Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang | Poznań (Posen), Freitag, 5. November 1937 | Nr. 254

Außenminister Spaak erklärt:

Die Konferenz darf kein Gerichtshof werden!

Die Brüsseler Tagung eröffnet — Konstruktiver Vorschlag des italienischen Vertreters

Präsidentenwahl und Eröffnungsrede

Brüssel, 4. November. Die Neunmächte-Konferenz wurde gestern um 12.15 Uhr im Akademiegebäude eröffnet. Auf dem Sitz des Präsidenten hatte der belgische Außenminister Spaak Platz genommen, der die Sitzung mit einer Ansprache eröffnete. Dabei erklärte er, die belgische Regierung habe, indem sie sich zur Einberufung dieser Konferenz bereit fand, kein anderes Ziel als die Mitarbeit an einem Friedenswerk verfolgt. Die Welt, die schon durch die blutige Tragödie in Spanien seit eineinhalb Jahren so bestürzt sei, habe mit wachsender Unruhe erlebt, daß in Ostasien ein furchtbarer Krieg ausgebrochen sei. In solchen Augenblicken komme es darauf an, daß jeder seine Pflicht tue und seine Verantwortung übernehme. Dieser Aufgabe habe sich Belgien nie entzogen.

Der belgische Außenminister ging dann auf die Vorgeschichte der Konferenz ein. Am 10. Oktober habe die britische Regierung unter Hinweis auf das Einverständnis der Regierung der Vereinigten Staaten die belgische Regierung gebeten, die Unterzeichner des Neunmächtevertrages nach Brüssel einzuladen und dazu bemerkt, daß es erwünscht sei, Deutschland und die Sowjetunion, Länder mit beträchtlichen Interessen in Ostasien, zur Teilnahme aufzufordern. Die daraufhin ergangenen Einladungen seien angenommen worden von **England, Kanada, Frankreich, den Vereinigten Staaten, China, Australien, Neuseeland, Portugal, den Niederlanden, Mexiko, Norwegen, Schweden, Bolivien, Italien, Südafrika, Dänemark und Indien.** Am 27. Oktober habe Japan abgelehnt. Andererseits hätten alle annehmenden Staaten ihr Einverständnis mit einer Einladung an Deutschland und die Sowjetunion ausgesprochen. Die Einladung sei von der Sowjetunion angenommen, von Deutschland abgelehnt worden.

Er bedauerte, daß Deutschland nicht teilnehme und sprach die Hoffnung aus, daß „seine Ablehnung nicht absolut sei, daß sie auf gewissen besonderen Umständen beruhe und daß diese sich ändern können". Die Antwort der japanischen Regierung sei ein langes, äußerst wichtiges Dokument, das zweifellos aufmerksam von der Konferenz geprüft werden müsse. Er wolle es daher jetzt nicht kommentieren, sondern nur sagen, daß das Fernbleiben Japans die Konferenz vor eine wirkliche Schwierigkeit stelle.

„Nach meiner Auffassung und zweifellos nach derjenigen aller hier Anwesenden", erklärte Spaak dann weiter, „darf sich die gegenwärtige Konferenz keineswegs als eine Art internationaler Gerichtshof betrachten, vor dem Japan unter Bedingungen, die mit seiner Würde und Ehre unvereinbar wären, zu erscheinen und sich zu verantworten hätte. Was wir wollen, ist ein Werk der Verständigung und des Friedens ohne Voreingenommenheit und ohne Leidenschaft unter Berücksichtigung aller berechtigten Interessen". Das Ziel sei, dem Krieg, wenn möglich, Einhalt zu gebieten.

Auf Vorschlag des holländischen Vertreters de Graff wurde hierauf Spaak zum Präsidenten der Konferenz gewählt. Generalsekretär wurde der belgische Delegierte Delvaux de Fenffe.

Die erste Aussprache

Hierauf begann die allgemeine Aussprache, in der als erster Redner

der amerikanische Vertreter

Norman Davis das Wort ergriff.

Die Fragen, die hinter den chinesisch-japanischen Beziehungen stehen, so führte er aus, müßten auf einer für beide Teile fairen und annehmbaren Grundlage gelöst werden. Es liege nicht nur im Interesse Chinas und Japans, daß die Feindseligkeiten rasch beendet werden. Je länger diese Feindseligkeiten dauern, um so schwerer werde eine konstruktive Lösung werden und um so mehr würden der allgemeine Friede und die Sicherheit gefährdet werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten sei bereit, sich an den gemeinsamen Anstrengungen zu beteiligen, um im Sinne der maßgebenden Vertragsbestimmungen und Grundsätze die Mittel zur Herbeiführung einer friedlichen Lösung zu finden, die die Feindseligkeiten in Ostasien beendet und den Frieden wieder herstellt.

Der englische

Außenminister Eden

erklärte, daß er jedem Wort des amerikanischen Vertreters voll zustimme. Für die versammelten Mächte handele es sich um moralische und vertragliche Verpflichtungen. Keine dieser Mächte sei uninteressiert. Sehr zu bedauern sei die Abwesenheit einer der streitenden Parteien. Diese Abwesenheit müsse die Friedensbestrebungen beeinträchtigen, aber man dürfe deshalb in den Anstrengungen nicht nachlassen. Eden regte an, daß die Konferenz sich möglichst bald in einen Arbeitsausschuß verwandeln solle, um ihre Aufgabe in Angriff zu nehmen.

Der französische

Außenminister Delbos

schloß sich den Ausführungen von Norman Davis und Eden an.

Der Vertreter Italiens,

Graf Aldovrandi Marescotti, erklärte, aus dem Washingtoner Vertrag und aus der Einladung der belgischen Regierung ergebe sich, daß auf der gegenwärtigen Konferenz von keiner Maßnahme die Rede sein könne, die unmittelbar oder mittelbar Zwangscharakter trage, jener Art, wie sie von einigen unverantwortlichen Elementen gefordert worden sei. Auch könne man nicht von einer mehr oder weniger moralischen „Quarantäne" gegenüber der einen oder anderen der streitenden Parteien sprechen.

Den gegenwärtigen Stand der Dinge in Ostasien beklage Italien mehr als sonst jemand. Italien beklage diesen erbitterten Kampf zwischen zwei ihm befreundeten Völkern, die beide große Verdienste um die Kultur der Welt haben. Die faschistische Regierung wäre glücklich, diesen blutigen Kampf sobald wie möglich aufhören zu sehen, aber unter solchen Bedingungen, daß er nicht wieder aufleben kann. Was den besonderen Fall betreffe, so sei die Konferenz nicht berufen, zu erforschen, wie und wann die Tatsachen entstanden sind.

Die faschistische Regierung mache alle Vorbehalte hinsichtlich der Ergebnisse einer Konferenz, die nur zu platonischen Entschließungen führen könnte und damit einen Beweis der Ohnmacht geben würde, wenn sie der tatsächlichen Lage nicht Rechnung trage. Das einzige Nützliche, was man ins Auge fassen könne, sei, die beiden Parteien einzuladen, untereinander Fühlung zu nehmen. Dann hätte die Konferenz nichts mehr zu tun.

Chinas Forderung

Die Nachmittagssitzung der Neunmächtekonferenz begann mit einer Rede Litwinows, die eine Sammlung bereits abgedroschener Phrasen darstellte und demgemäß keinerlei neue Gesichtspunkte enthielt.

Anschließend sprach der chinesische Delegierte Dr. Wellington Koo. Er gab zu, daß in China eine antijapanische Stimmung bestehe, bestritt aber, daß die chinesische Regierung unter dem Einfluß kommunistischer Elemente stehe. Seit nahezu zehn Jahren habe die chinesische Regierung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Kräften die Betätigung der chinesischen kommunistischen Partei bekämpft. Diese Gegnerschaft, gestand der Redner ein, sei freilich weniger gegen den Kommunismus als Weltanschauung gerichtet als vielmehr gegen die Errichtung einer separatistischen Regierung mit einer unabhängigen Armee.

Zu dem japanischen Standpunkt, daß der Konflikt zwischen Japan und China durch direkte Verhandlungen zwischen den beiden Ländern geregelt werden könne, meinte Wellington Koo, eine solche Auffassung übergehe die Tatsache, daß durch den Konflikt auch die Interessen mehrerer anderer Mächte berührt worden seien. Zusammenfassend erklärte der Redner: China wünsche den Frieden. **Solange der Konflikt aber dauere, sei China entschlossen, den Widerstand fortzusetzen. Nicht ein Friede um jeden Preis werde China Gerechtigkeit verschaffen. Nur durch die Annahme eines Friedens, der auf den Grundsätzen des Artikels 1 des Neunmächtevertrages beruht, werde China einen Beitrag leisten für die Sache des Rechtes und der Ordnung in den internationalen Beziehungen.**

Ueber das weitere Verfahren haben in den Nachmittagsstunden Besprechungen des französischen und des amerikanischen Vertreters mit dem englischen Außenminister stattgefunden.

Ueberall Pessimismus

Zur Eröffnungssitzung der Brüsseler Konferenz äußert die **römische Presse,** daß diese Besprechungen unter nicht gerade günstigen Aussichten ihren Anfang nähmen. Schon die Tatsache, daß sich diese Neunerkonferenz in ein Neunzehner-Parlament verwandelt habe, müsse, wie der Direktor des „Giornale d'Italia" erklärt, bei den wahren Freunden des Friedens Mißtrauen erwecken. Entweder werde eine derartige Konferenz durch die große Anzahl ihrer Teilnehmer schwerfällig und deshalb unnütz, oder sie werde der Ausgangspunkt von Manövern, die unter dem Deckmantel der Internationalität eigene Zwecke verfolgen und daher gefährlich werden. Auch die Brüsseler Konferenz dürfte diesem Schicksal nicht entgehen.

Wichtiger als die Haltung der einzelnen Mächte, die man in den nächsten Tagen erkennen werde, sei die Einstellung Japans, das einen Ausgleich mit China durch direkte Verhandlungen ohne Einmischung dritter erstrebe. Es bleibe deshalb, betont das halbamtliche Blatt abschließend, nichts anderes übrig, als die Forderungen Japans und damit ein direktes und vertrauensvolles Uebereinkommen zwischen Tokio und Nanking zu begünstigen.

Der erste optimistische Ton ist in der **Pariser Presse** bereits im Schwinden begriffen. Der Sonderberichterstatter des „Paris Soir", Sauerwein, meint schüchtern, man dürfe von dieser Konferenz nicht mehr erwarten, als sie zu geben imstande sei. Das Volksfrontorgan „Le Soir" ist der Ansicht, daß die Brüsseler Konferenz ihren Zweck ebensowenig werde erfüllen können wie seinerzeit der Genfer Ausschuß.

Ueber den Ausgang der Brüsseler Konferenz ist auch die **Londoner Presse** sehr skeptisch. „Evening Standard" meint, die Tagesordnung sei so unklar gehalten wie nur mög-

„Dziennik Poranny" eingestellt

Die Kassen und Rechnungsbücher versiegelt

Warschau, 4. November. Das Warschauer Bezirksgericht hat über den linksgerichteten „Dziennik Poranny" die Zwangsverwaltung verhängt. In Auswirkung dieses Beschlusses ist zunächst die Provinzausgabe des Blattes am Mittwoch zum letzten Male erschienen, während die Warschauer Stadtausgabe am Donnerstag zum letzten Male herauskommen wird.

Der „Dziennik Poranny" ist das Organ des Lehrerverbandes, dessen Vorstand bekanntlich vor kurzem von behördlicher Seite abgesetzt wurde. Für das Blatt, das für die Gründung einer „demokratischen Front" eingetreten war, soll der abgesetzte Vorstand erhebliche Beträge aus Verbandsgeldern ausgegeben haben, deren Höhe 200 000 Zloty übersteigen sollen. Der Zwangsverwalter hat bereits die Kassen- und Rechnungsbücher der Zeitung versiegelt. Um die in den „Dziennik Poranny" hineingesteckten Beträge sicherzustellen, hat der kommissarische Leiter die Ansprüche des Lehrerverbandes beim Bezirksgericht angemeldet.

Das Novemberprogramm der Parteien

Die starke Aktivität auf dem innenpolitischen Gebiet wird sich, wie wir bereits gestern ankündigten, im Laufe des Monats fortsetzen.

Das Lager der Nationalen Einigung bereitet eine Belebung seiner Aktion in den einzelnen Gebieten vor und wird sich außerdem mit der Reorganisierung seines Stabes beschäftigen.

In Wilna wird eine allpolnische Tagung der POW (polnische Militärorganisation), in Lemberg eine Legionärstagung stattfinden, zu der die Vertreter von 7 Wojewodschaften erscheinen werden.

Die PPS bereitet für den 13. und 14. November die Tagung ihres Obersten Rats vor, und die bäuerliche Volkspartei veranstaltet am 7. November in Lodz eine Großversammlung für das gesamte Wojewodschaftsgebiet, an der Ratai teilnehmen soll.

Die Arbeitspartei gibt sich nicht weniger aktiv und veranstaltet außer einer Reihe von Tagungen in den einzelnen Gebieten eine große Tagung in Krakau unter der Teilnahme von General Haller.

Der Zentralverband des Jungen Dorfes wird für den 14. November eine Tagung einberufen, der Demokratische Klub will seine Beratungen mit der Patriotischen Linken zu Ende führen und zur praktischen Arbeit in der Hauptstadt und in den einzelnen Gebieten übergehen. Hinzu kommt noch, daß für die zweite Novemberhälfte die parlamentarischen Klubs ihre Beratungen angesetzt haben.

Ein reiches Programm also für einen einzigen Monat! Ob es auch wertmäßig standhalten kann, bleibe dahingestellt ...

„Judenfreier Tag" an den Lemberger Hochschulen

Warschau, 4. November. An den Lemberger Hochschulen ist die Trennung der christlichen von den jüdischen Studenten bis jetzt noch nicht veranlaßt worden. Aus Protest dagegen veranstalteten die polnischen Studenten an sämtlichen Lemberger Hochschulen einen „judenfreien Tag", an dem keine jüdischen Studenten in die Hör- und Uebungssäle hineingelassen wurden. Bei dieser Gelegenheit erhoben die polnischen Studenten erneut die Forderung nach der Einführung gesonderter Plätze für die jüdischen Studenten.

In einer Warschauer Maschinenbau-Hochschule kam es zu Zusammenstößen zwischen polnischen und jüdischen Studenten, weil die Juden sich weigerten, die für sie bestimmten Plätze einzunehmen. Die Leitung der Hochschule sah sich veranlaßt, den Lehrbetrieb vorübergehend zu unterbrechen.

lich, und es bestünden kaum Chancen, daß man je zu einem Ergbenis gelange. Augenblicklich könne man noch nichts erreichen, sondern höchstens Schlimmes anrichten, wenn man sich nicht baldmöglichst vertage. Der Tenor aller anderen Londoner Abendblätter ist mit diesem Zitat des „Evening Standard“ bereits wiedergegeben.

Scharfe Angriffe gegen England

Riesige Aufmärsche wurden von den japanischen vaterländischen Verbänden, den Universitäten, Schulen und Zünften vor dem Kaiserpalast anläßlich des Geburtstages des Kaisers Meji veranstaltet. Die Aufmärsche standen ebenso wie Massenversammlungen im Hibiyahaus vollkommen im Zeichen des japanisch-chinesischen Krieges. Ansprachen des Premierministers, verschiedener Minister und Generäle riefen auf zur Behauptung der japanischen Friedensziele, lehnten aber jede Einmischung dritter ab, da sonst der Frieden im Fernen Osten endgültig gefährdet sei. Neue Angriffe gegen das unaufrichtige japanfeindliche Verhalten Englands“ sowie gegen die Brüsseler Konferenz wurden erhoben. Auch die Presse urteilt zusammenfassend, daß Englands „unaufrichtige Politik“ der Komintern Vorschub leiste zum Schaden der Befriedung des Fernen Ostens und damit aller an der Ruhe Ostasiens interessierten Mächte.

Londoner Annäherung an Franco

Konsularische Vertretungen „zur Betreuung des Handels“

London, 4. November. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meint, ist binnen Kürze eine Erklärung der englischen Regierung bezüglich einer gegenseitigen konsularischen Vertretung zwischen England und Nationalspanien zu erwarten.

Es sei englischerseits beabsichtigt, einen Hauptagenten mit einem oder mehreren Assistenten zu ernennen mit dem Sitz in Burgos. Agenten mit Rechten und Pflichten ähnlich denen der Konsuln sollten dann in einer Reihe von Städten Nationalspaniens eingesetzt werden. Ebenso sollen ähnliche Vertreter Nationalspaniens als anerkannte Vertreter in England zugelassen werden. In der offiziellen Ankündigung werde Nachdruck darauf gelegt werden, daß dieser Schritt nicht eine de jure-Anerkennung der Regierung Francos bedeute. Jetzt aber, da die nationale Regierung in fast drei Fünfteln Spaniens einschließlich der gesamten Atlantischen Küste die Lage beherrsche, erscheine ein solcher Schritt notwendig.

Der Name von Sir Robert Hudgson werde im Zusammenhang mit dem Posten des Hauptagenten genannt. Sir Robert Hudgson, der 1936 in den Ruhestand getreten ist, hat lange im Konsulardienst gestanden. Sein Hauptassistent werde voraussichtlich Mister Thompson, der augenblickliche erste Sekretär an der englischen Botschaft in Hendaye, sein.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ nennt die Verhandlungen, die auf die Einsetzung gegenseitiger konsularischer Vertretungen in Nationalspanien und England hinauslaufen sollen, den ersten Schritt in Richtung einer diplomatischen Anerkennung Francos.

Zu diesen Meldungen wird von zuständiger englischer Seite erklärt, daß diese Verhandlungen noch schwebten und noch nicht abgeschlossen seien. „Selbstverständlich“, so wird englischerseits erklärt, „handelt es sich bei diesem Abkommen nicht etwa um ein Handelsabkommen oder um die diplomatische Anerkennung Francos durch die britische Regierung, sondern lediglich um die Entsendung von Konsuln und Konsularagenten durch die beiden Länder, deren Hauptaufgabe allerdings in der Betreuung des Handels bestehen würde.

Neue Massenlieferungen Frankreichs

Sevilla, 4. November. Der neuernannte nationalspanische Marine-Oberbefehlshaber erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die Kriegsmaterialversorgung Sowjetspaniens außer durch sowjetrussische Frachtdampfer vor allem auch durch Schiffe unter englischer und französischer Flagge durchgeführt würden. Die nationalspanische Kontrolle im Mittelmeer gestalte sich verhältnismäßig schwierig, da die Nationalen solche Schiffe nur in den spanischen Hoheitsgewässern aufgreifen könnten. Deshalb sei die Anerkennung als kriegführende Partei für das nationale Spanien von größter Bedeutung.

Unter der Ueberschrift „Neue französische Unterstützungen für Sowjetspanien“ veröffentlicht das „Giornale d'Italia“ eigene Informationen über die in der letzten Oktoberwoche von Frankreich an Sowjetspanien gewährten materiellen Unterstützungen.

Neben zahlreichen Lieferungen französischen Kriegsmaterials, das zum Teil sogar aus Heeresbeständen stamme, die durch Vermittlung der sowjetspanischen Botschafter in Paris gekauft und nach Spanien versandt wurden, seien auch 5000 Techniker und andere Spezialisten, und zwar 1200 Sowjetrussen und 3800 Tschechen, in Paris eingetroffen, um demnächst nach Spanien gebracht zu werden. Auch der französische Luftfahrtminister Cot habe aus den Beständen der französischen Luftwaffe 18 000 Tonnen Benzin verkauft und einen Vertrag zur Lieferung von 17 Bombern und 22 Jagdflugzeugen modernsten Typs sowie von 15 000 Bomben unterzeichnet, die bis zum 15. November in Sowjetspanien eintreffen sollen.

Das halbamtliche Blatt erklärt in einem redaktionellen Kommentar, man müsse diese neuen Verletzungen der Nichteinmischung zugunsten der Bolschewisten, die unter Mitwirkung der französischen Volksfrontregierung erfolgten, dem Nichteinmischungsausschuß mitteilen. Diese authentischen Nachrichten, die kein Dementi befürchteten, bewiesen aber auch, daß das Freiwilligenproblem, das man in London zum Abschluß bringen wolle, in Paris und Umgebung unter Mitwirkung der französischen Regierung weiter bestehen bleibe.

1000 Kisten geraubte Schmucksachen sichergestellt

Saragossa, 4. November. Durch das anhaltende Unwetter und die dadurch hervorgerufenen Ueberschwemmungen weiter Landflächen sind die Bolschewisten an der Aragonfront zur Aufgabe mehrerer Stellungen gezwungen worden. Im Abschnitt Barbastro mußten sie bis in die Nähe dieses Ortes zurückgehen. Auch bei der Aragonhöhe mußten die Operationen eingestellt werden. Nationale Flugzeuge bombardierten am Mittwoch militärische Ziele in Barcelona und Lerida und richteten erheblichen Schaden an.

Die nationalspanischen Behörden haben die Verhandlungen wegen der Auslieferung der 1000 Kisten Schmucksachen, die von den Bolschewisten nach Le Havre verschleppt worden waren, erfolgreich zum Abschluß gebracht Man rechnet damit, daß die Werte bis zum Kriegsende zugunsten der spanischen Nationalregierung bei einer Großbank hinterlegt werden. Die 1000 Kisten Schmuck bilden nur einen Teil des von den Bolschewisten aus Nordspanien ins Ausland verschleppten Diebesgutes. Drei weitere Schiffsladungen, über die noch keine endgültige Regelung getroffen worden ist, befinden sich in La Rochelle und in Vlissingen.

In Gijon sind in einem Versteck 200 alte Kunstwerke im Werte von zwei Millionen Peseten gefunden worden. Bei dem Fund handelt es sich um Werke, die von den Roten aus Museen und Privatwohnungen geraubt worden waren.

Herzliche Ovationen für die HJ-Führer in Spanien

Sevilla, 4. November. Die nordspanische nationale Presse berichtet ausführlich über die Reise der von der nationalen Regierung eingeladenen deutschen Jugendführer. Ueberall auf ihrer Reise hätte die Hitlerjugend erkennen können, welche herzlichen und freundschaftlichen Gefühle die nationalspanischen Jugendorganisationen den deutschen Kameraden entgegenbrächten. Die Zeitungen geben der Hoffnung Ausdruck, daß der Aufenthalt der Hitlerjugendführer in hohem Maße das Kennenlernen und Verstehen zwischen deutscher und spanischer Jugend fördern und hiermit einen wichtigen Beitrag zur Vertiefung der deutsch-spanischen Freundschaft liefern werde.

Nicht mehr zu überbieten!

Resolution evangelischer Polen in Oberschlesien.

Nachdem vor einigen Tagen Kirchenpräsident D. Voß durch den schlesischen Wojewoden seines Amtes enthoben und für ihn Dr. Michejda eingesetzt worden war, beginnen jetzt die polnisch-evangelischen Vereine weitere Forderungen zu stellen. So fand dieser Tage in Schwientochlowitz und Bismarckhütte eine „außerordentliche“ Versammlung statt, in der eine Entschließung gefaßt wurde, die folgende Forderungen enthält:

Schnellste Realisierung des evangelischen Kirchengesetzes für Oberschlesien, um einer „weiteren Anarchisierung des religösen und staatlichen Lebens durch die deutschen Pastoren vorzubeugen“.

Abhaltung von Gottesdiensten ausschließlich durch polnische Pastoren.

Verwerfung der Wahl des „gewaltsam aufgedrängten“ Pastors Koderisch und die Ernennung eines polnischen Pastors.

Auflösung sämtlicher kirchlicher Korporationen, die sich „bis zuletzt dem Gesetz nicht untergeordnet“ haben.

Ausweisung sämtlicher Pastoren mit nichtpolnischer Staatszugehörigkeit.

Einleitung eines Untersuchungsverfahrens gegen diejenigen deutschen Pastoren, die „eine öffentliche Hetze gegen das Gesetz“, die staatlichen Behörden und die polnische Bevölkerung“ durchgeführt haben.

Die Entfernung aller „staatsfeindlich eingestellten Personen“ aus der Verwaltung der Kirche und die Einsetzung von Polen an ihre Stelle.

Wahrlich, durch Genügsamkeit zeichnen die Verfasser dieser Revolution sich gerade nicht aus! Zu überbieten sind diese Forderungen kaum noch.

Eins wäre interessant zu erfahren, doch darüber schweigt die polnische Presse, die diese Entschließung veröffentlicht, sich wohlweislich aus: Wieviel Teilnehmer nämlich die Versammlung hatte!

Wieder eine polnische Tagung auf dem Annaberg

Auf dem Annaberg in Deutsch-Oberschlesien fand wiederum eine große polnische Tagung statt, die diesmal die Polinnen aus ganz Oberschlesien sowie eine Reihe von polnischen Gästen aus ganz Deutschland zusammenführte. Der Verband der Polinnen erstattete dabei seine Arbeitsberichte. Außerdem wurde eine Ausstellung eröffnet, auf der Erzeugnisse der polnischen Volkskunst in Deutsch-Oberschlesien gezeigt wurden. Eine feierliche Akademie beendete die Tagung, an der, wie die polnische Presse in ihren Berichten hervorhebt, der Generalkonsul in Oppeln, Samborski, teilnahm.

Die polnische Presse vermerkt ferner, daß der Polenbund in Deutschland in diesem Jahr sein 15jähriges Bestehen feiert. Aus diesem Anlaß sollen große Festlichkeiten veranstaltet werden. Für den 27. Februar ist ein großer Kongreß der Polen in Deutschland vorgesehen.

Zur Richtigstellung!

Vor einiger Zeit brachte die polnische Presse geradezu phantastische Nachrichten über angebliche drakonische Maßnahmen gegenüber dem Schriftleiter der „Gazeta Olsztyńska“, Seweryn Pieniężny. Danach sollte Pieniężny bereits von der Schriftleiterliste gestrichen worden sein und außerdem habe ihm ein schwerer Prozeß gedroht. Im Zusammenhang damit forderte die polnische Presse schwerste Repressalien gegen die deutschen Zeitungen in Polen. Wie jetzt ganz schüchtern der „Kurier Poznański“ mitteilt, hatte Pieniężny sich lediglich vor dem Tribunal für Presseangelegenheiten in Königsberg zu verantworten, das ihn wegen eines beschlagnahmten Artikels zu 400 RM Geldstrafe verurteilte.

Damit liefert die polnische Presse selbst wieder einmal einen Beweis für die Unverantwortlichkeit, mit der solche Vorfälle aufgebauscht werden. um eine Begründung für ihre ständige Forderung nach Repressalien gegenüber dem Deutschtum in Polen zu finfinden. Eine Geldstrafe von 400 RM dürfte ja selbst die polnische Presse nicht als eine „drakonische Unterdrückungsmaßnahme“ empfinden, da wir andernfalls geneigt wären, ihr mit Belegen über die Prozesse aufzuwarten, die gegen deutsche Zeitungen in Polen angestrengt worden sind. Die Hauptsache aber bleibt, wie gesagt, daß man jeden Anlaß ausnutzt, um Maßnahmen gegenüber dem Deutschtum in Polen fordern zu können.

Verständigung mit Italien — Grundpfeiler des Friedens im Mittelmeer

Außenpolitische Aussprache im Oberhaus

London, 4. November. Im Oberhaus fand am Mittwoch eine Aussprache über das Thema England und das Mittelmeer statt. Der Konservative Lord Strickland griff die englische Politik im Mittelmeer scharf an und bezeichnete sie als Politik der Schwäche und des Rückzugs. Lord Strabolgi erklärte im Laufe der Debatte, was es auch immer für Kriegsgefahr in der Welt geben würde, im Mittelmeer bestünde nicht die Gefahr, daß dort ein größerer Krieg ausbreche. Darum brauche sich auch die Oeffentlichkeit in keiner Weise aufzuregen.

Die Debatte abschließend, erklärte der Unterstaatssekretär für die Kolonien, Dufferin, die britische Regierung sei weiterhin der Ansicht, daß eine wirkliche Verständigung mit Italien einen der Grundpfeiler im Mittelmeer darstelle; England habe nur einen Wunsch, nämlich in Frieden und Freundschaft mit seinen Nachbarn im Mittelmeer zu leben. Allerdings werde es auch seine Interessen zu verteidigen wissen. Auf Angriffe in der Debatte auf Malta und Gibraltar eingehend, erklärte der Unterstaatssekretär, die Verteidigungsanlagen auf Malta würden in allernächster Zeit in Angriff genommen und über Gibraltar seien sich nicht einmal die Sachverständigen einig, ob es uneinnehmbar sei oder nicht.

Aufstand in Paraguay niedergeschlagen

Paris, 4. November. Havas meldet aus Asuncion, die aufständischen Truppenteile in Paraguay befänden sich im Rückzug und versuchten die brasilianische Grenze zu erreichen. Die von ihnen gefangengenommenen Offiziere seien von regierungstreuen Truppen befreit worden, denen es auch gelungen sei, einen der Leiter der Aufständischen dingfest zu machen.

Heikle Aufgabe für Finanzminister Bonnet

Vor dem Finanzausschuß der französischen Kammer sprach gestern Finanzminister Bonnet über den Haushaltsentwurf. Aus seinen Ausführungen war zu ersehen, daß Bonnet selbst auf die Gefahr hin, daß ein Konflikt entstehe, eine Erhöhung der Verschuldung verhindern will, zumal zur Zeit die Hälfte der Staatseinnahmen für Schuldendienst und Pensionen beansprucht wird.

Die Staatsschulden, die sich von 1901 bis 1914 ziemlich gleichmäßig um die Ziffer von dreißig Milliarden Francs bewegten, sind heute auf 300 Milliarden Francs angeschwollen mit der notwendigen Folge, daß sie den Wert des Geldes in nahezu genauer Proportion auf ein Zehntel heruntergedrückt haben.

Finanzminister Bonnet machte die Weiterführung seines Amtes davon abhängig, daß dieser wachsenden Verschuldung ein Ende gemacht werde. Die Anleihe von zwanzig Milliarden, die für das Jahr 1938 vorgesehen ist, soll unter keinen Umständen überschritten werden. Aus dieser Sachlage ergibt sich die Notwendigkeit, an zahlreichen Haushaltsposten beträchtliche Abstriche vorzunehmen, u. a. auch an den sozialen Leistungen, die das Kabinett Blum zum Teil in demagogischer Form beschlossen hat. Es sind also Konfliktstoffe genug gegeben, um das Kabinett Chautemps in keine unbeschwerte parlamentarische Winterperiode gehen zu lassen.

An den Vortrag des Finanzministers Bonnet schloß sich eine längere Aussprache an.

Auch Pierlot erfolglos

Brüssel, 4. November. Der Vorstand des Generalrats der belgischen Marxistenpartei hat am Mittwoch erneut zur politischen Lage Stellung genommen. Der Vorsitzende der Partei, Vandervelde, wurde beauftragt, dem bisherigen Landwirtschaftsminister Pierlot, der seit einigen Tagen Besprechungen mit den politischen Parteien über die Neubildung der Regierung führt, das Ergebnis der Beratungen mitzuteilen.

Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Vorstand dem Regierungsprogramm sich anzuschließen geweigert habe, das von Pierlot aufgestellt worden ist. Unter diesen Umständen rechnet man damit, daß Pierlot seinen Auftrag an den König zurückgeben wird.

Erbitterter Wahlkampf in New York

New York, 4. November. In über dreißig Städten Nordamerikas, darunter in New York und Detroit, fanden am Dienstag Bürgermeisterwahlen und in fünf Bundesstaaten Staatswahlen statt. Besonders in New York wurde der Wahlkampf mit ungewöhnlicher Erbitterung geführt. Tausende von Polizeibeamten mußten eingesetzt werden. Soweit die Wahlergebnisse aus New York vorliegen, steht fest, daß der berüchtigte Deutschenhasser Leguardia wiedergewählt worden ist. Der Sonderstaatsanwalt Thomas Dewey, der zahlreiche Gangsterbanden ausgeräuchert und sich dadurch einen Namen gemacht hat, wurde als Oberstaatsanwalt im Bezirk New York gewählt.

Moskauer Blutbilanz

Allein im Oktober 594 Hinrichtungen

Moskau, 3. November. Aus allen Teilen der Sowjetunion berichtet die Provinzpresse von immer neuen politischen Prozessen gegen die „Staatsfeinde" aller Schattierungen. So meldet die „Burjatomongolskaja Prawda" aus Ulan-Ude von einem neuen Massenprozeß gegen Angestellte der Transsibirischen Eisenbahn. 16 Angehörige einer „gegenrevolutionären Organisation", die der Vorbereitung terroristischer Akte und der Spionage angeklagt waren, wurden sämtlich zum Tode verurteilt; das Urteil ist bereits vollstreckt.

Weitere Erschießungen melden die lokalen Blätter aus Nord-Ossetien (Kaukasus), wo 5 landwirtschaftliche Funktionäre wegen Sabotage zum Tode verurteilt wurden. Im Leningrader Gebiet sind 6, im westsibirischen Gebiet 6, in Weißrußland 5, in der Ukraine 1, im Gebiet von Odessa 2 und im Tambower Gebiet 6 neue Erschießungen zu verzeichnen. In allen Fällen handelt es sich entweder um lokale Funktionäre, die „konterrevolutionärer Umtriebe" beschuldigt wurden, oder um angebliche Schädlinge auf dem Gebiet der Landwirtschaft.

Insgesamt ergibt eine Statistik der offiziell und nur in einigen wenigen erreichbaren Provinzblättern mitgeteilten Erschießungen allein für den Monat Oktober die erschütternde Zahl von 594.

Die Moskauer Blätter veröffentlichen eine Verordnung des Rates der Volkskommissare, wonach der monatliche Tariflohn für Industriearbeiter nicht weniger als 115 Rubel betragen solle. Dieser Monatslohn, den heute Millionen ungelernter Arbeiter in der Sowjetunion beziehen, hat bei den gegenwärtigen Preisen die Kaufkraft von einem halben Paar Schuhe oder einem Viertelanzug minderer Qualität, fünf Kilogramm Wurst oder 10 Kilogramm Fleisch.

Moskau, 4. November. Die überall gegenwärtig in der Sowjetunion vorgenommene Aufstellung von Kandidaten zu dem neu zu wählenden „Obersten Rat der Sowjetunion" bringt neue Personalveränderungen zutage, die bisher nicht an die Oeffentlichkeit gedrungen sind. So erwähnt die „Prawda", ein Stellvertreter des GPU-Kommissars namens Tschernyschew sei von einem Kolchos Weißrußlands (!) zum Kandidaten aufgestellt worden, über dessen Ernennung bisher keinerlei Nachricht vorlag.

Noch erstaunlicher ist aber, daß die Minsker Zeitung „Sowjetskaja Belorussija" im gleichen Zusammenhang sogar einen stellvertretenden Kriegskommissar der Sowjetunion mit Namen Bokis erwähnt, der gleichfalls damit zum ersten Male auftaucht. Die Verheimlichung solcher bedeutsamer Ernennungen ist selbst für die bolschewistische Personalpolitik ungewöhnlich.

Neuer Generalstreik in Frankreich geplant

Paris, 4. November. Frankreich steht am Vorabend eines Generalstreiks der Arbeitnehmer aller öffentlichen Dienste. Er soll als „Warnungskundgebung" gedacht sein und seine Dauer soll einen halben Tag nicht überschreiten. Die öffentlichen Dienste und Einrichtungen für das Publikum sollen durch die Arbeitsniederlegung nicht lahmgelegt werden, so das Krankenwesen, in dem für den Nachmittag lediglich ein ein- bis zweistündiger Streik vorgesehen ist. Während der Arbeitsruhe werden sich die Gewerkschaftsabordnungen zu den Betriebsleitungen begeben, um ihre Forderungen vorzubringen, die über die bekannte Forderung einer monatlichen Zulage von 150 Franken hinaus von der Regierung die Bildung von verschiedenen Ausschüssen verlangt.

Der Streik der Pariser Kohlenträger hat sich in eine Aussperrung umgewandelt. Die Unternehmer erklären, daß die Belegschaften ohne jede vorherige Ankündigung die Arbeit verlassen und damit einen Vertragsbruch begangen hätten. Sie lehnten es ab, ihre Türen nach der Willkür der Gewerkschaften zu öffnen oder zu schließen. Die Arbeit werde am heutigen Mittwoch nicht wieder aufgenommen und bleibe bis auf weiteres ausgesetzt.

Fürst Michael Radziwill heiratet eine Jüdin

Die polnische Presse beschäftigt sich mit der Nachricht, daß Fürst Michael Radziwill eine Jüdin zu heiraten beabsichtige. Es handelt sich um eine gewisse Jeanette Suchestow, die früher Verkäuferin war, dann von ihrem Verwandten Benjamin Suchestow geheiratet wurde, sich vor drei Jahren aber wieder scheiden ließ. Die Meldungen darüber finden nun ihre Bestätigung in den Aufgeboten, die vom Standesamt in Przygodzice erlassen worden sind.

Nach einer Meldung des „Goniec Warszawski" soll die Familie Radziwill beabsichtigen, die Entmündigung des Fürsten durchzusetzen, weil sie aufs schärfste gegen sein Heiratsprojekt eingestellt sei.

Politische Nachrichten aus Polen

Amtsübernahme des Leiters im Danziger polnischen Zollinspektorats. Der neuernannte Leiter des polnischen Zollinspektorats, der bisherige Ministerialrat Krzysztoporski, ist gestern in Danzig eingetroffen und hat seine Tätigkeit übernommen.

Realisierung des belgisch-polnischen Kulturabkommens. Nachdem dieser Tage anläßlich des Besuches von Staatssekretär Schmidt in Warschau das österreichisch-polnische Kulturabkommen unterzeichnet worden war, wird in Kürze ein Delegierter des belgischen Kultusministeriums nach Warschau kommen, um hier an einer Versammlung der Unterkommission für die polnisch-belgische kulturelle Zusamenarbeit teilzunehmen. Diese Arbeiten dienen der Realisierung des belgisch-polnischen Kulturabkommens.

Bestrafung jüdischer Kaufleute. Wie die jüdische Presse meldet, begab sich dieser Tage eine Delegation der jüdischen Kaufleute aus Radomsk nach Warschau, um bei den Zentralbehörden wegen der Bestrafung streikender jüdischer Kaufleute zu intervenieren. 237 jüdische Kaufleute sind nämlich von der Radomsker Starostei mit Geldstrafen von 50 bis 200 zł belegt worden, und 290 Kaufleute werden sich vor Gericht zu verantworten haben, weil sie an dem Proteststreik teilgenommen haben, der unlängst im Zusammenhang mit der Einführung der Ghetto-Bänke an den Hochschulen veranstaltet worden war.

In Kürze

Attlee bleibt Fraktionsführer der Labour Party. Die Parlamentsgruppe der Labour Party hat heute der Wiederernennung des Oppositionsführers Attlee zu ihrem Vorsitzenden zugestimmt.

Wahlniederlage des australischen Verteidigungsministers. Wie aus dem endgültigen Ergebnis der australischen Wahlen zu ersehen ist, hat der Verteidigungsminister Sir Archibald Parkhill gegenüber seinem Gegner Sir Percy Spender eine Niederlage erlitten. Spender erzielte eine Mehrheit von 2308 Stimmen.

Solmi bei Frank. Zu Ehren des italienischen Justizministers Solmi gaben Reichsminister Dr. Hans Frank und Frau am Mittwoch abend einen Empfang.

Italien-Reise des rumänischen Luftfahrt- und Marineministers. Der rumänische Luftfahrt- und Marineminister Irimescu reiste am Mittwoch nach Italien, um Schiffswerften zu besichtigen. Bei seinem Besuch wird er gleichzeitig die Organisation der italienischen Flugzeugindustrie studieren.

Italienische Kolonialstudienkommission in Berlin

Berlin, 4. November. Am Sonntag mittag traf eine italienische Studienkommission, von Hamburg kommend, in Berlin ein. Zu Ehren der Gäste fand im Hotel Kaiserhof ein Frühstück statt. Am Montag besichtigten die Italiener eingehend die Hauptgeschäftsstelle des RKB. Ihr besonderes Interesse galt den Schulungs- und Werbungsmaßnahmen des Bundes. Der Montagnachmittag galt der Besichtigung verschiedener deutscher Institute, die sich mit der Kolonialfrage beschäftigen, wie dem Kolonialwirtschaftlichen Komitee.

Am Dienstag früh wurden die Besichtigungen fortgeführt und u. a. auch der Kolonial-Abteilung des Auswärtigen Amtes und dem Geographischen Institut der Universität Berlin ein Besuch abgestattet.

Am Dienstag nachmittag empfing Reichsleiter General Ritter von Epp die Mitglieder der italienischen Kommission im Hotel Kaiserhof zum Tee.

Am Mittwoch früh war den italienischen Gästen Gelegenheit zu einem Besuch der Jagdausstellung gegeben. Nachmittags fand im Hotel Kaiserhof ein Empfang der italienischen Delegation statt.

Rudolf Heß in Tripolis

Tripolis, 4. November. Rudolf Heß ist mit der Abordnung der NSDAP am Mittwoch um 17 Uhr mit dem von Marschall Balbo gesteuerten Flugzeug in Tripolis eingetroffen. Der Flug von Syrakus nach Tripolis dauerte bei gutem Flugwetter drei Stunden. Nach der Ankunft der Maschine an der afrikanischen Küste, unmittelbar bei Tripolis, gab Marschall Balbo seinen Gästen durch einen längeren Rundflug über die Stadt und ihre Umgebung einen ersten Eindruck von der Hauptstadt der Kolonie.

Für die nächsten Tage ist ein umfangreiches Besichtigungsprogramm vorgesehen.

Rote Gangsterorganisationen im Auslande

Berlin, 4. November. Das tragische Schicksal des russischen Generals von Miller, der in Paris von Kominternagenten entführt wurde, ist auf Grund der zahlreichen Pressemeldungen noch lebhaft in Erinnerung. Nunmehr bringt das Organ der antibolschewistischen Weltbewegung, die Monatsschrift „Contra Komintern", in ihrem Novemberheft eine Zusammenfassung des Materials aus den wichtigsten französischen Presseveröffentlichungen über die Hintergründe dieses Verbrechens der Komintern.

Danach unterhält Moskau seit über einem Jahrzehnt im Auslande besondere Geheimorganisationen lediglich zu dem Zweck aktive Gegner des Bolschewismus beseitigen zu lassen. Augenblicklich arbeiten über 2000 hochbezahlte Agenten allein in Frankreich. Sie werden in besonderen Lehrgängen ausgebildet und in kleinen Aktionsgruppen zusammengefaßt. In Rot-Spanien bei Barcelona befinden sich Flugzeuge und Waffenlager dieser Organisation.

Von diesen Geheimorganisationen werden neuerdings gut aussehende junge Frauen und Mädchen verwandt, deren Aufgabe darin besteht, sich Führern und Unterführern antibolschewistischer Organisationen zu nähern und sie schließlich unschädlich zu machen.

Pariser Gericht entscheidet gegen den Negus

Der Negus ist mit seiner Klage vor einem Pariser Gericht abgewiesen worden, in der er das freie Verfügungsrecht über das in seinem Besitz befindliche Aktienpaket der französischen Eisenbahngesellschaft in Abessinien Dschibuti—Addis Abeba erhalten wollte. Der französische Richter erklärte, er könne sich über die Gültigkeit des Einspruchs nicht äußern, ohne zugleich damit die Frage des Besitzrechts zu beantworten, was nicht in seine Kompetenzen falle. Das sei eine Frage des Völkerrechts und des internationalen Privatrechts.

Der Negus kann daher also seine Aktien weder versilbern noch die Auszahlung einer Dividende erreichen.

Riesige Verluste der Chinesen

London, 4. November. Reuter meldet aus Peking, daß die japanischen Streitkräfte auf ihrem Vormarsch auf Taiyuanfu der Chengtai-Eisenbahn entlang Tschauyang eingenommen hätten, das etwa 77 Meilen östlich der Hauptstadt liege. In den frühen Morgenstunden des Mittwochs hätten japanische Truppen, die vom nördlichen Schansi auf die Hauptstadt zu vorrückten, Sinkautschen besetzt, das etwa 110 Meilen nördlich von Taiyuanfu liege. Nach vorsichtigen Schätzungen betrügen die Verluste auf chinesischer Seite mehr als 30 000 Mann.

Blutige Zusammenstöße in Indien

London, 4. November. In Aligarh in Indien kam es wieder zu ernsthaften Zusammenstößen zwischen Mohammedanern und Hindus, bei dem eine Person getötet und verschiedene schwer verwundet wurden. Der Zusammenstoß entstand dadurch, daß Mohammedaner einen religiösen Umzug der Hindus verhindern wollten.

„Genosse Verbrecher" vor Gericht

Aus der Alltagsarbeit der Roten Justizmaschine

Moskau, Anfang November.

In Moskau wird man voraussichtlich bald wieder die Farce eines „Schauprozesses" erleben, denn demnächst soll „Genosse" Bela Khun in solch einem Theaterprozeß dem Henker überantwortet werden. Wenn man als Ausländer längere Zeit in Moskau lebt, gewöhnt man sich rasch an das Schauspiel. Aber was den Moskauer alle paar Wochen wieder und wieder bewegt und erregt, ist die Frage: „Wo ist der kleine Tischler Kowalew geblieben?" Oder: „Seit vierzehn Tagen ist die Wäscherin Akatjewna nicht mehr zu sehen." — Immer wieder passiert es einem in Moskau, daß irgendeiner der kleinen Leute, die man kannte, plötzlich nicht mehr da ist. Für ihn gibt es keine großen Zeitungsartikel, nicht einmal eine kurze Notiz. Auch wird man ihm nicht in einem der Schauprozesse begegnen. Mutmaßlich wird man ihm überhaupt nie wieder begegnen — er ist eben einfach verschwunden.

Aber es ist doch wohl nicht gut möglich, so wird der Fremde zuerst fragen, daß man die Leute so mir nichts, dir nichts verhaftet. Irgend ein Haftbefehl, eine Untersuchung muß da doch wohl vor sich gehen.

Diese Meinung vertrat vor kurzer Zeit — im Sommer dieses Jahres — sogar der damalige Volkskommissar für das Justizwesen, Abram Krylenko. Er schrieb in einem Artikel: „Die neue Verfassung, die Stalin uns gab, macht es in Zukunft unmöglich, daß ein Sowjetbürger ohne richterlichen Haftbefehl festgenommen wird." Zwei Tage später erschien ein anderer Artikel. Er war verfaßt von Krylenkos scharfem Widersacher, dem „öffentlichen Ankläger" Wissjinski. In diesem Bericht stand: „Krylenko irrt. Dem Justizapparat der Sowjetunion darf nicht in die Speichen gegriffen werden!" — Es begann nun zwischen den beiden eine ziemlich lebhafte Zeitungspolemik. Sie nahm ein unerwartetes Ende. Eines Tages ließ Wissjinski, des Schreibens müde, Krylenko einfach durch ein paar seiner Leute festsetzen. Stalins Eingreifen hat den Zwischenfall damals rasch beigelegt; das Gerücht von einem Sturz Krylenkos, das im Sommer kursierte, war falsch, es ging zurück auf diesen Vorfall. Aber drastisch bewies Wissjinski seinem Gegner, daß die Sowjetjustiz heute noch genau so „exakt" arbeitet wie zu den Zeiten, in denen Krylenko selbst „öffentlicher Ankläger" war.

Doch Krylenko ist noch auf andere Weise verknüpft mit der russischen Justizmaschine: Er ist der Schöpfer des sogenannten „Sowjet-Strafrechts vom Jahre 1928". In welchem Geiste dies „Recht" verfaßt ist, charakterisiert am besten eine Aeußerung Krylenkos:

„Wozu sollen Beweise in einem Gerichtsverfahren gut sein? — Solches Zeug ist überflüssig in einem Proletarierstaat. Der einzige Wegweiser, den der Sowjetrichter in einem Prozeß braucht, ist unser Klasseninstinkt und unser Klassenbewußtsein. Gehört ein Angeklagter zu der bürgerlichen oder herrschenden Schicht der Vorrevolutions-Zeit, so liegt Grund genug vor, ihn als schuldig anzusehen."

In diesem Geist schuf Krylenko das neue „Sowjetstrafrecht". Man geht jedoch fehl, wenn man annimmt, hier wenigstens eine wirklich klare Uebersicht über die in Rußland verbotenen Taten und das Strafmaß zu finden: der Zweck dieses Buches ist nicht, Klarheit zu schaffen, sondern zu verwirren.

Es gelingt auch kaum einem Ausländer, Zutritt zu erhalten zu einem Prozeß gegen einen „kleinen Mann", etwa gegen unseren seit vierzehn Tagen verschwundenen Tischler. Denn was der Fremde in einem solchen Prozeß erleben würde, dürfte sein menschliches Fassungsvermögen übersteigen. Es gibt im Sowjetrecht kein „Gut" und „Böse", kein „Erlaubt" und „Unerlaubt": es gibt nur eine Kategorie von Verbrechen: Politische.

Da hat ein hungernder Bauer ein Brot gestohlen. Der Fremde denkt, der Sowjetrichter habe nun in seinem Gesetzbuch nachzusehen, was auf „Diebstahl" für Strafen gesetzt sind und ob besondere Bestimmungen für Mundraub — wie es hier der Fall zu sein scheint — vorliegen. Nichts von alledem. Der Sowjetrichter kennt nur die eine Frage: ist er ein Feind der Arbeiterklasse oder gehört er zu uns? Also: ist er Mitglied der Kommunistischen Partei? Welche Funktionen leistet er? Was sagt die Partei über ihn? — Schneidet der Angeklagte in diesem Teil des Verhörs gut ab, so wird der Richter eine kurze „materialistisch-philosophische" Rede halten, in der er erklärt, daß in der Sowjetrepublik kein klassenbewußter Arbeiter zu leiden habe, weil er hungrig sei. Verantwortlich für dieses Delikt sei vielmehr die noch nicht völlig geregelte Organisation XYZ, an die man [illegible] Beschwerde weiterleiten werde.

Ganz anedrs aber, wenn der Bauer kein „guter Genosse" war. Wieder wird der Richter eine kurze philosophisch-materialistische Rede halten. Diesmal wird er sagen: „Das Brot ist das Eigentum des ganzen Volkes. Wer es stiehlt, bestiehlt das Volk. Die schwerste Strafe ist hier am Platz."

Das ist „Sowjet-Justiz". — Und mit wieviel Jahren wird ein solcher Mann nun bestraft? — so wird vielleicht ein Fremder wieder fragen wollen. Auch das Strafgesetzbuch vermag darüber schwer Auskunft zu geben. Ja, nicht einmal der Richter, der den Mann verurteilt, vermag es. Es gehört nämlich zu den einzigartigen Eigenschaften dieses „Sowjetrechtes", daß man einen Menschen zu einer Minimal- und zu einer Maximalstrafe wahlweise für die G. P. U. verurteilen kann. Unser Bauer bekäme also vielleicht eine Strafe von minimal einem Jahr bis maximal fünfzehn Jahren. Damit ist die Tätigkeit des Gerichtes erledigt. Alles andere besorgt die G. P. U.

Sie wird sich nun wieder des Falles annehmen. Ist er „harmlos", wird man ihn nach einem Jahr laufen lassen. Hält man den Unglückseligen aber für einen wirklichen Gegner des Stalinismus, so tritt nicht das „Minimal", sondern das „Maximal" in Kraft. Genau gesprochen: der Mann verschwindet auf immer und ewig. Denn fünfzehn Jahre Zwangsarbeit in den Lagern der G. P. U. ist gleichbedeutend mit immer und ewig. Ihn sieht keiner wieder.

All das geht täglich, stündlich in allen Ecken und Enden des Riesenreiches der Sowjets vor sich, während die Oeffentlichkeit mit einigen Schauprozessen geblendet wird. In die wahre Hölle der Sowjetgerichte aber schaut keiner so leicht hinein . . .

Dreißig Nationen zeigen ihre Jagdtrophäen

Weihe der modernsten Jagdausstellungshalle Europas

Eine Schau ohne Beispiel ist in den acht Ausstellungshallen am Berliner Funkturm feierlich eröffnet worden. Gleichzeitig hat die neuerbaute riesige Halle an der Masuren-Allee, der modernste derartige Zweckbau Europas, ihre Weihe empfangen.

Schon lange vor Beginn des Festaktes hatten auf dem riesigen Platz vor der Haupthalle ein Musikkorps der Leibstandarte Adolf Hitlers, rund 1000 Vertreter der Jagdbehörden, 500 Forstbeamte und 100 Bläser der Forstschulen Karlsruhe und Neuhaldensleben Aufstellung genommen. Zu beiden Seiten der breiten Gasse wehen von hohen Masten die Fahnen der dreißig Nationen, die an der Ausstellung beteiligt sind, und in der Mitte grüßt die Gäste ein gewaltiger Hirsch auf hohem Postament, geschaffen von Bildhauer Dammann. Finnische Falkner hoch zu Roß, mit Steinadlern auf der ledergepanzerten Faust und mit einer Meute Bracken, standen am Eingang zu der Festhalle.

Als der Reichsjägermeister mit den ihn begleitenden Herren erschien, wurde er mit Marschmusik und Hörnerklang willkommen geheißen und von den Zuschauern stürmisch begrüßt. Etwa 1200 Ehrengäste hatten sich zu der Feier eingefunden.

Nach einem feierlichen Marsch begrüßte Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert die Gäste. Er betonte, daß die „Internationale Jagdausstellung“ in ihrem Aufbau erkennen lasse, daß die Kultur der Nationen seit der letzten Jagdausstellung in Wien Fortschritte gemacht habe, die jedem Ausstellungsbesucher bewußt würden.

Görings Eröffnungsansprache

Jagdsignale leiteten über zu der Eröffnungsansprache des Reichsjägermeisters Generaloberst Göring, der u. a. folgendes ausführte:

„Das große Interesse, das die Internationale Jagdausstellung in Berlin bei allen Freunden der Jagd, der Natur und ihrer Geschöpfe in der ganzen Welt findet und das seinen Niederschlag in der außerordentlich starken Beteiligung aller jagdlich bedeutsamen Länder gefunden hat, beweist das Zeitgemäße und die Notwendigkeit dieser großartigen und einzigartigen Veranstaltung.

Seit der letzten Internationalen Jagdausstellung in Wien haben sich auf dem Gebiete der Jagd in allen Ländern, die sich von altersher einer hohen jagdlichen Kultur erfreuen, Veränderungen von einschneidender Bedeutung vollzogen, die die gesamte weidgerechte Jägerschaft vor ganz neue Aufgaben gestellt hat. Die außerordentlichen Fortschritte der Technik und die ungeheure Intensivierung der Bodenkultur in den einzelnen Ländern haben die Lebensbedingungen des Wildes in beängstigender Weise verschlechtert und seine Lebensmöglichkeiten eingeengt. Der ständige Rückgang, ja das völlige Verschwinden gerade der schönsten und wertvollsten Gattungen unserer freilebenden Tierwelt ist den Freunden der Natur, zu denen sich die Jäger aller Länder mit besonders großem Recht zählen, eine ernste Mahnung, zum Schutze dieser Tiere der Verödung der Natur mit allen Mitteln, die menschenmöglich sind, Einhalt zu gebieten. Aus diesen beiden wesentlichen Faktoren heraus erklärt sich der **völlige Umschwung unserer jagdlichen Anschauungen.**

Der Gedanke, daß die Jagd auf die Entwicklung von Kultur und Kunst eines jeden Volkes entscheidenden Einfluß gehabt hat, war einer der Hauptgründe, die mich veranlaßt haben, die Anregung zu dieser gewaltigen Schau zu geben.

Vor allem erschien es mir notwendig, die Bedeutung der Jagd gerade als wichtigen Kulturfaktor durch eine Ausstellung, wie sie die Welt bisher nicht gesehen hat und voraussichtlich auch in absehbarer Zeit nicht sehen wird, wirksam zu unterstreichen. Die Ausstellung will auch all denen in der ganzen Welt, die in völliger Verkennung der Dinge in der Jagd ein überflüssiges Vergnügen angeblich begüterter Kreise sehen, die Augen darüber öffnen, daß gerade Jagd und Jäger in aller Welt immer diejenigen waren, sind und bleiben werden, die einem Volke die schönste Zierde seiner Heimat, das Wild, erhalten haben. So soll die Ausstellung auch dem Ziele dienen, **die Stellung des Jägers in der ganzen Welt zu heben, sie soll ihm das Ansehen geben, das er verdient.**

Auf eines, auf das wir ganz besonders stolz sein können, wollen wir mit dieser Schau verweisen: auf die enge kameradschaftliche Verbundenheit, die seit jeher zwischen den Jägern eine edle und hohe alte Sitte ist. **Bei der Jagd im gesitteten Weidwerk haben Standesunterschiede niemals eine Rolle gespielt.** Wie im Kampfe gilt bei der Jagd nur der Mann selbst, nur seine männlichen Tugenden, seine Kameradschaft, sein Charakter, aber niemals sein Stand. Es ist eine uralte Ueberlieferung, daß der Jagdgehilfe mit seinem Jagdherrn bei der Pirsche ebenso Not und Entbehrungen, wie Freude und Erfolg teilt. **Jagdfreundschaft und Jagdgemeinschaft bringt die Menschen in ein enges persönliches Verhältnis.**

Wenn ebenso die Jäger aller Welt über die Landesgrenzen hinweg gute Kameradschaft halten, so wird sicherlich auch damit dem Frieden der Welt gedient. Gerade weil sie ihre Heimat über alles lieben, gerade weil sie stolz auf ihre Nation sind, sind sie, fern jedem falschen Internationalismus, **gute und zuverlässige Mittler unter den Völkern.**

Mein Dank gilt ganz besonders den Regierungen der beteiligten Länder, die es zum großen Teil den jagdlichen Organisationen ermöglicht haben, sich an der Ausstellung in einem so großen und erfreulichen Umfange zu beteiligen. Er gilt aber auch meinen Mitarbeitern, die in unermüdlicher Aufopferung für das große von mir gesteckte Ziel tätig gewesen sind.

Ihnen aber, meine verehrten Gäste, die Sie aus dem Auslande zu diesem für das Weidwerk denkwürdigen Tage hierher gekommen sind, rufe ich ein besonders herzliches Willkommen zu. In aufrichtiger Gastfreundschaft hat Deutschland Ihnen seine Pforten geöffnet. Mögen Sie, wenn der Weg Sie wieder zurück in Ihre Heimat führt, die Gewißheit mitnehmen, daß nicht nur der deutsche Jäger, sondern das ganze Deutschland Ihnen als lieben Gästen echte Kameradschaft entgegengebracht hat und daß das neue Deutschland Adolf Hitlers nichts mehr ersehnt als eine völkerverbindende Zusammenarbeit, die der Erhaltung des Friedens und der Förderung aller Kulturwerte der Welt dienen soll.“

Nachdem das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied verklungen waren, erklärte der Reichsjägermeister die große Internationale Jagdausstellung zu Berlin im fünften Jahre der nationalsozialistischen Revolution für eröffnet.

Der betrogene Bauer

Die verhängnisvollen Gewichtsautomaten

In Warschau sind seit kurzem Gewichtsautomaten aufgestellt worden, die für eine kleine Münze das Körpergewicht ansagen. Diese nützliche Einrichtung haben nun Warschauer Gauner zum Gegenstand einer Affäre gemacht, die einem Bauer den Hof gekostet hat. Der Bauer war der mühsamen Arbeit auf Feld und Wiese müde geworden. Da sich eine gute Gelegenheit bot, verkaufte er den Hof mitsamt dem Inventar. Mit dem Erlös in der Tasche, vom ältesten Sohn begleitet, kam der Bauer nach Warschau, wo er sich als Hausmeister niederzulassen gedachte.

In einem kleinen Kaffeehaus lernte der Mann aus dem Dorfe einen Vermittler kennen, der ihm freilich eine viel bessere „Anlage“ seines Kapitals vorzuschlagen hatte. Mit Hausmeisterposten sei das durchaus nicht so einfach, dafür sei die Marktstimmung nicht gerade günstig. Aber wie das wohl mit einer Pachtung der gesamten Gewichtsautomaten der Hauptstadt wäre? Das sei immerhin eine Monopolstellung und gut daran zu verdienen. Am nächsten Tage schloß der „Direktor“ der Automatengesellschaft den Vertrag ab, und ein „Notar“ war selbstredend auch gleich zur Hand. Alles vollzog sich reibungslos, und der Bauer strahlte in seinem Glück. Der „Direktor“ händigte ihm zwei „Dienstmützen“ und die Schlüssel zu den Automaten aus, während der Bauer einen ansehnlichen Pachtzins zahlte. Gewissenhaft wie der Bauer nun einmal war, machte er sich gleich mit seinem Sohn auf den Weg, um die Geldbeträge aus den Gewichtsautomaten zu kassieren. Aber gleich beim ersten Automaten wurde er eines besseren belehrt. Die lieblose Hand eines aufmerksamen Polizisten griff in dem Augenblick zu, als sich der Bauer anschickte, mit einem übrigens unpassenden Schlüssel die Kasse des Automaten zu öffnen. Das übrige erfuhr er dann schon auf dem Polizeirevier.

Autostraße und Drahtseilbahn

Wie polnische Zeitungen melden, weilte dieser Tage in Bielitz eine Kommission der Liga zur Förderung der Touristik und studierte an Ort und Stelle das Terrain für die in Bau zu nehmende Drahtseilbahn auf den Klimczok. Da eben in diesen Tagen eine technische Kommission der Wojewodschaft den Weg der Autostraße neuerlich abging und etliche Aenderungen gegenüber dem bisherigen Projekt vornahm, um mit Beginn des Frühjahrs 1938 den Bau der Straße auf den Klimczok in Angriff zu nehmen, ist der Klimczok in den Vordergrund des touristischen Interesses in Polen gerückt. **Autostraße und Drahtseilbahn?** Es ist anzunehmen, daß sich die maßgebenden Stellen noch umdisponieren werden.

Fast ganz England im dichten Nebel

Brennende Holzstöße leiten den Verkehr

London, 4. November. In London und großen Teilen Englands herrschte in der Nacht zum heutigen Donnerstag teilweise so starker Nebel, daß der gesamte Verkehr zum Stillstehen kam. In London hatte man **an Brennpunkten des Verkehrs Holzstöße angezündet, um den Verkehr einigermaßen leiten zu können.**

Der Schiffsverkehr im Kanal ist durch den Nebel fast völlig zum Stillstand gekommen. Ein englischer Dampfer, der den Hafen von Boulogne verließ, hat bei der Ausfahrt einen französischen Fischdampfer gerammt, der wenige Minuten darauf in den Fluten versank. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Auch Nordostfrankreich hat unter dem Nebel zu leiden. Nahe der Meeresküste ist der Kraftwagenverkehr fast unmöglich geworden. Eine Frau stürzte infolge des dichten Nebels in Boulogne von einer Uferstraße in den Hafen und kam ums Leben.

Vulkanausbruch

Die Wetterwarte in Seattle hat einen Dampfer-Funkspruch aufgefangen, wonach auf Junaska, einer Insel der Aleuten-Kette, westlich von Unalaschka, ein verheerender Ausbruch des dortigen Vulkans erfolgt sei. Der Funkspruch berichtete, Lava- und Aschenregen hätten die anscheinend unbewohnte Insel bedeckt, und **der Himmel sei weithin von dem riesigen Feuerschein gerötet gewesen.** Das Schiff hatte die Insel in einer Entfernung von 15 Meilen passiert und war auf dem Wege nach Atka.

Verschüttete Straßen und überschwemmte Felder

Mailand, 4. November. Die zurückweichenden Wasserfluten lassen nunmehr die ganze Schwere der Verheerungen erkennen, die das Unwetter der letzten Tage an der ligurischen Riviera und an anderen Orten Oberitaliens hervorgerufen hat. Die Staatsstraße Savona—Alessandria wurde auf einer Strecke von 500 Metern durch Sand- und Gesteinsmassen **völlig zerstört.** Der Tessin und der Po führen Hochwasser und haben große Ueberschwemmungen hervorgerufen.

Durch die Unterspülungen sind an der Straße nach Osiglia zahlreiche **Erdlawinen** niedergegangen, die die Straße auf einer Länge von 10 Kilometer unpassierbar gemacht haben. 200 Arbeiter, die von Soldatenabteilungen unterstützt werden, sind damit beschäftigt, die Schäden zu beheben.

„Maria Magdalena“

Ein Meisterdrama Friedrich Hebbels

Wenn die „Deutsche Bühne Posen“ in der nächsten Zeit Hebbels „Maria Magdalena“ zur Aufführung bringt, so ist diese Wahl eines bürgerlichen Trauerspieles kein Zufall, sondern bewußte Ueberlegung, weil — dieses fast 100jährige Drama in unsere Zeit und auf unsere Verhältnisse paßt. Hebbel vollendete sein Drama „Maria Magdalena“ im Jahre 1844, in einer Zeit, in der auch in der Dichtung der Kampf des aufstrebenden Bürgertums gegen die höheren Stände geführt wurde. Hebbels „Maria Magdalena“ ist kein flammender Ruf zu den Waffen, aber eine wirksame Waffe in dem Kampfe der Zeit, weil Hebbel in diesem Drama dem kämpfenden Bürgertum den Spiegel vorhält, in dem die Fehler und Krankheitskeime des Bürgertums aufleuchten: spröde Einseitigkeit, verknöchertes Festhalten am Gewohnten und Herkömmlichen, zeitfremdes Stillestehen, ohne in der Zeit für die Zeit zu leben.

Der Stoff des Dramas ist nur teilweise frei erfunden, zum großen Teil wirkliches Erlebnis des Dichters. Hebbel lebte lange Zeit in München im Hause des Tischlermeisters Anton Schwarz, wo er die Geschichte des Dramas in den Grundzügen erlebte.

Der Inhalt des Dramas „Maria Magdalena“ ist in großen Zügen folgender: Der Tischlermeister Anton lebt als Haupt einer norddeutschen Familie in strenger Rechtlichkeit und in den ererbten Traditionen seines Standes. Seine Frau ist eine stille Dulderin, die ihr Leben für den Ehemann und ihre beiden Kinder, Klara und Karl, verlebt, wobei sie Karl um so mehr bemuttert, weil Vater und Sohn sich nicht verstehen.

Klara hat einen Bewerber, Leonhard, der ein Streber und Mitgiftjäger ist, der aus Eifersucht und Rivalität einem Jugendfreunde Klaras, dem Sekretär, gegenüber sich den Besitz Klaras durch ihre Verführung sichert.

Karl arbeitet als Tischler im Hause des Kaufmanns Wolfram, wo Schmuck gestohlen wird. Er kommt in den Verdacht, der Dieb zu sein und soll im Vaterhause verhaftet werden. Die kranke Mutter stirbt vor Schreck beim Erscheinen der Gerichtsschergen, Leonhard zieht sich von der Schwester des Diebes zurück.

Die Zeit klärt den Diebstahl auf, den die geisteskranke Frau des Kaufmanns ausgeführt hat. Der Sekretär bringt die frohe Botschaft von der Schuldlosigkeit Karls in das Haus des Meisters Anton, entdeckt dabei der Jugendfreundin seine Liebe und erfährt Klaras Kettung an Leonhard. Eine Aussprache zwischen Leonhard und Klara bringt dem verführten Mädchen Gewißheit. Der Sekretär tötet Leonhard im Duell, Karl will ins Land der Freiheit Amerika, Klara ertränkt sich im Brunnen. Meister Anton bleibt allein zurück — in einer Welt, die er nicht mehr versteht.

Darin liegt die zusammenfassende Formel für den ganzen Stoff des Dramas: Die Welt hat sich geändert, wer die Entwicklung in starrer Sprödigkeit und konservativer Hartnäckigkeit nicht mitmacht, kann sich nicht mehr zurechtfinden. Aus dieser dramatischen Grundformel heraus paßt dieses Drama Hebbels in unser Heute, wenn auch der Rahmen des Spiegels, den uns der Dichter vorhält, fast ein Jahrhundert alt ist.

Die Technik des Dramas, die von den Literaten „analytische (auflösende) Technik“ genannt wird, macht eine breite Vorgeschichte unnötig und läßt die Vergangenheit stets in die Gegenwart so eingreifen, daß die Handlung weiterschreitet. Die Zufälligkeiten, die tragisches Geschehen auslösen, vermitteln den Eindruck der Notwendigkeit eines tragischen Geschehens.

Die Sprache des Dramas ist schön und volkstümlich, meidet aber den Dialekt und läßt die Volkstümlichkeit nur durch Bibelzitate und sprichtwörtliche Redewendungen aufschimmern. Die Bühnenwirkung des Dramas „Maria Magdalena“ konnte lange nicht erprobt werden, weil die Bühnenleitungen einerseits in dem symbolischen Titel aus der Bibel, andrerseits in der Schwangerschaft der Heldin Zensurschwierigkeiten fürchteten, so daß das bei Campe und Hoffmann in Hamburg 1844 herausgebrachte Drama bereits einen großen begeisterten Leserkreis gefunden hatte, bevor es 1848 in Gotha und Leipzig uraufgeführt wurde. Nach mehreren erfolgreichen Aufführungen im Wiener „Burgtheater“ wurde „Maria Magdalena“ auf allen deutschen Bühnen heimisch und wurde ins Französische, Dänische, Tschechische, Italienische und in jüngster Zeit ins Polnische übersetzt, weil dieses Drama ein Markstein in der Geschichte des Schauspiels des 19. Jahrhunderts ist, weil es trotz seines fast 100 Jahre zählenden Alters in unser Heute und in die Verhältnisse unserer Zeit paßt.

Die „Deutsche Bühne Posen“, die uns diesmal ein bürgerliches Trauerspiel bringt, steht mit der Aufführung des Dramas „Maria Magdalena“ von Friedrich Hebbel vor keiner **leichten Aufgabe, aber die sorgfältige Vorbereitung und die** nimmermüde Arbeit der Bühnenleitung und Mitglieder wird auch diesmal der „Deutschen Bühne Posen“ einen vollen Erfolg sichern.

Leo Lenartowitz.

Kunst und Wissenschaft

Berufung. Dr. Ing. habil. Walter Pflaum ist als ordentlicher Professor auf den Lehrstuhl für Schiffsmotoren an der Technischen Hochschule Berlin berufen worden. Professor Pflaum, der, als Sohn des verstorbenen Gutsbesitzers Oswald Pflaum in Kroschnitz, Kr. Neutomischel, geboren, ein Kind unserer engeren Heimat ist, studierte nach dem Weltkrieg an der Technischen Hochschule in Danzig, der er von 1921 ab noch einige Jahre als Assistent und Betriebsleiter angehörte. Später war er als Konstrukteur und Leiter des Motorenprüfstandes der Danziger Werft tätig und promovierte 1926 an der Danziger Hochschule zum Dr. Ing. 1932 habilitierte sich Professor Pflaum an der Technischen Hochschule in Berlin für das Gebiet der Verbrennungsmaschinen. In den letzten vier Jahren war er als Leiter der Versuchsabteilung der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg (MAN) tätig, wo er in vorderster Reihe der Arbeit an der Motorenentwicklung stand. Wir freuen uns an dem erfolgreichen beruflichen Lebensweg eines Kindes unserer Heimat und wünschen ihm für seine neue Tätigkeit weiterhin ersprießliches Wirken.

Deutsch-japanisches Kulturfilmaustausch-Abkommen unterzeichnet. Am 3. November 1937 wurde zwischen der Reichsfilmkammer und der Kokusai Eiga Kyokai, dem japanischen Institut für die Pflege der internationalen Filmbeziehungen, ein Kulturfilmaustausch-Abkommen unterzeichnet. Das Abkommen dient der Förderung des gegenseitigen Kulturfilmaustausches und der weitgehendsten Verbreitung von Kulturfilmen in Lichtspieltheatern und Kulturfilmveranstaltungen. Den Kulturfilmherstellern, die in dem Lande des andern Vertragsschließenden Kulturfilme herstellen, sollen Erleichterungen gewährt werden.

Am 11. November 1937 wird die erste öffentliche Vorführung japanischer Kulturfime in Berlin von der Reichsfilmkammer in Gemeinschaft mit der Deutsch-Japanischen **Gesellschaft veranstaltet.**

Stadt Posen

Donnerstag, den 4. November

Freitag: Sonnenaufgang 6.58, Sonnenuntergang 16.17; Mondaufgang 9.16, Monduntergang 17.24.

Wasserstand der Warthe am 4. Nov. — 0,03 Meter, gegen — 0,02 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, 5. November: Größtenteils bedeckt, nur zeitweise etwas aufreißende Wolkendecke; trocken; Temperaturen unverändert; morgens stark dunstig und stellenweise auch neblig.

Teatr Wielki

Donnerstag: „Tosca" (Gastspiel Wlad. Ladis)
Freitag: „Die Fledermaus"
Sonnabend: „Faust" (Gastspiel Wlad. Ladis)
Sonntag, 15 Uhr und 20 Uhr: „Die ewige Sehnsucht"

Kinos:

Apollo: „Ich habe gelogen" (Poln.)
Gwiazda: „Die Sechzehnjährige" (Deutsch)
Metropolis: „Bande der Liebe"
Sfinks: „Der Graf von Monte Christo"
Słonce: „Der siebente Himmel" (Engl.)
Wilsona: „Ostra Brama" (Poln.)

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28. Zeitansager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Familienabend der Sänger

Die hiesige Ortsgruppe des Bundes deutscher Sänger und Sängerinnen eröffnet am kommenden Sonntag, dem 7. November, um 5 Uhr nachmittags ihr Winterprogramm mit einem Familienabend im Deutschen Hause, Grobla 25. Die Veranstaltung, die auf einen heiteren Ton abgestimmt ist, bringt neben Männer- und gemischten Chören Soli, Rezitationen und allgemeine Lieder. Ein Tanzkränzchen bis 1 Uhr beschließt die Veranstaltung. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 49 Groschen für Mitglieder und 99 Groschen für Nichtmitglieder erhoben.

Prof. Dr. Manfred Laubert 60 Jahre alt

Am 4. November vollendet Universitäts-Professor Dr. Manfred Laubert-Breslau, früher Posen, sein 60. Lebensjahr. Dieser beste Kenner der Posener Provinzgeschichte, der Ostfragen und polnischen Geschichte auf deutscher Seite, wurde 1877 als Sohn des Realgymnasialdirektors in Frankfurt a. O. geboren, bestand als Schüler von Erich Marcks 1899 seine Doktorprüfung und arbeitete dann in den Staatsarchiven von Berlin und Posen für eine große, in der Form durch den Krieg zerschlagene Aktenveröffentlichung über die Verwaltung der Provinz Posen. 1908 habilitierte er sich in Breslau, wo er bis jetzt mit einer Unterbrechung von fünf Jahren durch den Weltkrieg und Grenzschutz (u. a. Ritter des Hausordens von Hohenzollern) als Universitätsprofessor vielseitig tätig ist. Eine Zusammenstellung seiner sehr zahlreichen, für uns wichtiger Arbeiten ist bis 1927 in Heft 11 der „Dt. Wissensch. Zeitschrift für Polen" erschienen, eine Fortsetzung bis zur Gegenwart folgt in Heft 33. Wir gedenken dankbar des unermüdlichen Forschers an seinem Ehrentage und wünschen ihm viele weitere Jahre ungebrochener Schaffenskraft für die Aufhellung der Vergangenheit unserer Heimat und unseres Deutschtums im Osten.

Ausflüge zum Berliner Jagd-Olympia

Am Dienstag hat eine von der Posener Zweigstelle des Polnischen Touringklubs organisierte Ausflugsgruppe die Reise nach Berlin zur Internationalen Jagdausstellung angetreten. Es fuhren 60 Personen in 15 Kraftwagen und einem Autobus der Großpoln. Verkehrsgesellschaft. Die Rückkehr erfolgt am 10. November, worauf eine zweite Ausflugsgruppe am 13. November nach Berlin abreist. Informationen erteilt das Sekretariat des Klubs, Jasna 10.

Der Posener Zweigverein des Jägerverbandes organisiert einen viertägigen Ausflug vom 14. bis 17. November und einen siebentägigen Ausflug vom 14. bis 20. November. Anmeldungen werden vom Sekretariat des Verbandes in Posen, Plac Nowomiejski 5, entgegengenommen.

Wochenmarktbericht

Am Mittwoch wurden auf dem Wochenmarkt folgende Preise vermerkt: Tischbutter 1,70—1,80, Landbutter 1,50—1,60, Weißkäse 25—35, Sahnenkäse 60—70, Milch 20—22, Sahne Viertelliter 30—35, Buttermilch 10—15, die Mandel Eier 1,40—1,60. — An den Fleischständen war die Auswahl groß. Roher Speck kostete 90—95, Räucherspeck 1,10—1,15, Schmalz 1,20, Gehacktes 70—90 Gr., Schweinefleisch 55—1,00, Rindfleisch 40—1,10, Hammelfleisch 60—90, Kalbfleisch 50 bis 1,20, Kalbsleber 90—1,20, Schweine- und Rinderleber 50—80, Schmer 75—90, Karbonade 85—90, Wurstschmalz 60—70. — Geflügelpreise. Hühner 1,80—4, Enten 2,80—4, Gänse 4,50—7,50, Tauben das Paar 80—1,00 Rebhühner 90—1,00, Perlhühner 2,20—2,80, Puten 5—6, Kaninchen 60—2,00, wilde Kaninchen 90—1,20, Hirschfleisch d. Pfd. 60—70, Hasen mit Fell 3,20—3,50, ohne Fell 2,90—3,00, Fasanen 2,20—2,80. — Der Gemüsemarkt war reicht beschickt. Für Tomaten zahlte man 25—35, Zwiebeln 8—10, Spinat 8—10, Rotkohl d. Kopf 10—30, Weißkohl 5—25, Wirsingkohl 5—20, Blumenkohl 5—40, Grünkohl d. Pfd. 10—15, Kartoffeln 3—4, d. Ztr. 2—2,50, rote Rüben d. Bd. 5—8, Mohrrüben 8—10, Kohlrabi 8—10, Schoten 40, Radieschen d. Bd. 5—8, Rettiche 10, Meerrettich 5—10, Salat 10—15, Petersilie, Dill, Schnittlauch usw. je 5—10, saure Gurken 5—10, reife 10—15, Wruken 8—10, Perlzwiebeln 50—90, Pfifferlinge 30—35, Steinpilze 60—1,00, Aepfel 10—35, Birnen 15—40, Musbeeren 35—40, Preißelbeeren 40—60, Pflaumenmus 70—80, Rhabarber 8—12, Kürbis d. Pfd. 5. Hagebutten 40, Schnittbohnen 35, Backobst 80—1,20, Rosenkohl 15—20, Zitronen d. St. 10—15, Bananen 15—35, Walnüsse 75—80, Haselnüsse 90—1,00. — Der Fischmarkt zeigte eine geringe Auswahl; für Schleie zahlte man 90—1,00, für Weißfische 35—60, Bleie 80—90, Barsche 60—90, Karpfen 90—1,00, Karauschen 60—80, Hechte 90—1,10, Salzheringe 8—12, Matjesheringe 20 bis 30, Krebse die Mandel 80—2,00. — Der Blumenmarkt lieferte vorwiegend Chrysanthemen und Tannengrün.

Geheimnisvoller Mord vor Gericht

Im Kreislauf der Verdachtsmomente

Am gestrigen Mittwoch begann vor dem Posener Bezirksgericht der Prozeß gegen den 49jährigen Maurermeister Wojciech Czajka aus Posen, der angeklagt ist, den Steinmetz Leon Walaszyk, einen seiner Mieter, ermordet zu haben. Im Juni hatte man unter dem Fußboden eines Schuppens des Hauses Smolna Nr. 15 in Główna bei einer polizeilichen Haussuchung die bereits in Verwesung übergegangene Leiche des Walaszyk gefunden. Die Kriminalpolizei hatte den Czajka, seine Frau Katarzyna und seinen Sohn Stefan unter Mordverdacht verhaftet. Die Frau und der Sohn wurden dann im Verlauf der Untersuchung wieder auf freien Fuß gesetzt, während sich die Verdachtsmomente gegen Wojciech Czajka immer mehr verdichteten. Der Prozeß dürfte den geheimnisvollen Mord, in dem ein Raubmord vermutet wird, aufklären. Der Angeklagte will von dem Verschwinden des Ermordeten überhaupt erst eines Tages von seiner Frau beim Abendbrot erfahren haben. Daraufhin habe er selbst die Polizei, die Frau des Walaszyk und den Sohn Leon, der sich im Kloster befindet, benachrichtigt. Als der Sohn ein zweites Mal auf dem Bauplatz des Angeklagten erschien, um weitere Sachen des Vaters zu holen, soll ihn Czajka mit den Worten: „Sie haben hier nichts zu suchen" an die Gurgel gefaßt haben. Der Angeklagte behauptet, daß er mit dem ermordeten Walaszyk niemals irgend welche Konflikte gehabt habe. Nach der Vernehmung verschiedener Zeugen ordnete das Gericht einen Lokaltermin an. Es dürfte schwer sein, dem Angeklagten auf Grund der vorliegenden Verdachtsmomente die Tat nachzuweisen.

Eine Woche des Weißen Kreuzes wird in der Zeit vom 5. bis 12. November durchgeführt. Es sind u. a. Sammlungen auf den Straßen und in den Lokalen vorgesehen.

Personalwechsel. Den Posten des Chefarztes und Leiters der Gesundheitsabteilung im Magistrat hat am 2. November Dr. Ludwik Babiak als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Chefarztes Dr. Szulc übernommen.

Merkwürdiges Verlangen. Eine Posener Bürgerin hat, wie ein polnisches Blatt meldet, von der Gesundheitsabteilung des Magistrats ein Schreiben erhalten, in dem sie unter Androhung einer Geldstrafe aufgefordert wird, binnen vierzehn Tagen ein Impfzeugnis ihrer im Jahre 1930 geborenen Tochter Maria vorzulegen. An dieser Aufforderung könnte man nichts Sonderbares erblicken, wenn nicht der Umstand wäre, daß das Kind vor fünf Jahren gestorben ist und der Tod beim Standesamt gemeldet wurde.

Das Städt. Pfandleihamt hat in der letzten Zeit einen besonders regen Verkehr aufzuweisen, weil demnächst eine Versteigerung von Pfandstücken bevorsteht. Ein verstärktes Aufgebot von Beamten erledigt täglich fast tausend Besucher, von denen Pfandstücke ausgekauft oder prolongiert werden. Die Versteigerung wird am 15. November um 4 Uhr nachmittags beginnen und etwa zwei bis drei Wochen bei einem Tagespensum von 4 Stunden dauern.

Festgenommener Autodieb. Im Zusammenhang mit dem Diebstahl eines Photoapparates aus dem Auto des Gutsbesitzers Rudolf Landgraf aus Pawlowice gelang es der Polizei, den Dieb in der Person des 30jährigen Bauschlossers Stanisław Strożak aus Lawica festzunehmen. Der Photoapparat konnte ihm abgenommen werden.

Bestohlenes Papiergeschäft. In der vergangenen Nacht drangen unbekannte Täter durch den Keller in das Papiergeschäft von Szymański in der Pocztowa 31 ein und entwendeten einen größeren Posten Füllfederhalter und Drehbleistifte. Die Höhe des Schadens ist noch nicht bekannt.

Von der eigenen Frau ermordet

Das Verbrechen bei Bromberg aufgeklärt

Wir berichteten über den Mord, der in der Nacht zum Sonnabend an dem 30jährigen Arbeiter Josef Lewandowski in Gościeradz (Kr. Bromberg) verübt worden ist. Der Genannte war durch mehrere Axthiebe im Schlaf getötet worden. Als die Nachbarn auf das Stöhnen und die Schläge hin in das Zimmer der Familie Lewandowski eilten, fanden sie den Schwerverletzten in einer Blutlache liegend auf. Die Frau des Getöteten behauptete, erwacht zu sein, als ein Mann aus dem Zimmer durch ein Fenster, das er eingedrückt hatte, geflüchtet sei.

Die eingeleitete polizeiliche Untersuchung führte bald zu dem erschütternden Ergebnis, daß niemand anders als die eigene Frau selbst es gewesen ist, die ihren Mann getötet hatte. Sie hatte auch die Scheibe, durch die angeblich der Täter in das Zimmer eingedrungen war, eingedrückt. Den Untersuchungsbeamten fiel es auf, daß die Scherben der Scheibe nicht im Zimmer, sondern außerhalb des Hauses lagen, d. h. also, daß das Fenster von innen eingedrückt worden war. Allmählich verdichtete sich das Netz der Indizien derart, daß die Frau ein volles Geständnis ablegte.

Die 29jährige Frau, die seit vier Jahren mit dem um ein Jahr älteren Lewandowski verheiratet gewesen ist und die Mutter eines neun Monate alten Kindes ist, gab zu, mit dem 31jährigen Ignacy Mateja, der ebenfalls verheiratet ist, ein Verhältnis unterhalten zu haben. Mateja soll der Frau zugeredet haben, ihren Mann zu ermorden. Er wolle sich von seiner Frau scheiden lassen und dann sollten beide ins Ausland flüchten. Am Freitag ist Mateja zweimal im Hause des Lewandowski gewesen und überredete die Frau zu der Tat. Nachdem Lewandowski um 9 Uhr sich niedergelegt hatte, ergriff seine Frau gegen 12 Uhr eine schwere Axt und schlug damit auf den Schlafenden ein. Sie tötete ihren Mann durch sechs oder sieben Schläge mit der Schneide der Axt. Nach der Tat drückte die Frau die Fensterscheibe ein, um einen Ueberfall vorzutäuschen, und stürzte auf die Straße, wo sie um Hilfe rief.

Die benachrichtigte Polizei kam bald zu der Ansicht, daß lediglich die Frau als Täterin in Frage kam. Die Untersuchung der Fingerabdrücke bestätigte diese Annahme. Auch verwickelte sich die Frau beim Verhör immer mehr in Widersprüche. Schließlich brach sie vollständig zusammen und gab an, daß sie lediglich durch das Zureden des Mateja zur Mörderin geworden sei.

Noch am Sonnabend abend war damit die Untersuchung abgeschlossen und sowohl die Täterin wie Mateja wurden in das hiesige Ge[illegible]gefängnis eingeliefert.

Aus Posen und Pommerellen

Środa (Schroda)

t. **Schadenfeuer.** In Babin brach am Dienstag abend aus bisher nicht ermittelten Gründen plötzlich Feuer aus, dem ein Strohschober des Herrn Fr. Jopka aus Schroda zum Opfer fiel. Ein weiteres Schadenfeuer brach dieser Tage auf dem Besitztum des Landwirts Władysław Wojciechowski in Czarnotki aus. Eine große Scheune, gefüllt mit Getreide und landwirtschaftlichen Maschinen, sowie ein Schuppen wurden ein Raub der Flammen, so daß ein Schaden von etwa 20 000 Złoty entstand.

Ein großer Einbruchsdiebstahl

wurde in der Nacht zu Sonntag in der Oberförsterei Rajmundowo bei Nekla verübt. Die Täter drückten eine Scheibe der Flurtür ein und gelangten so in den Vorflur, von wo aus sie sich gewaltsam Zugang in das Büro der Oberförsterei verschafften. Hier brachen sie die feuersichere Kasse auf, entnahmen dieser 2580 Złoty in bar, Wertpapiere, Silberzeug, Schmucksachen und anderes privates Eigentum des Oberförsters Paprzycki. Der gesamte Raub stellt einen Wert von über 4000 Złoty dar. Auch die Schreibmaschine nahmen die Täter mit, warfen sie jedoch etwa 50 Meter hinter der Oberförsterei wieder fort. Erst am Montag wurde der Einbruch bemerkt. Die sofort durch die Polizei eingeleiteten Untersuchungen blieben bisher ohne Erfolg. t.

Śrem (Schrimm)

t. **Neue Höchstpreise** für Fleisch und Fleischwaren hat der Starost des Kreises Schrimm angeordnet. Danach kostet mit sofortiger Wirkung 1 Kilogramm frischer Speck 1,70, gesalzener Speck 1,80, Bauchfleisch roh 1,40, geräuchert 1,80, Schweineleber und Nieren 1,20, Bratwurst 1,50, Preßwurst 1,20, Leberwurst 1 Złoty usw.

Oborniki (Obornik)

Kampf gegen Hunger und Not

rl. Am Montag, dem 1. November d. Js., nachmittags 3 Uhr fand in der „Alten Kirche" zu Obornik eine „Feierstunde der Deutschen Nothilfe" statt. Wie immer bei derartigen Anlässen, hatte die Jugend der Kirchengemeinde ein eindrucksvolles und abwechslungsreiches Programm vorbereitet und durchgeführt. Darbietungen eines kleinen Streichorchesters wechselten ab mit Liedern der Jugend. Kurze Vorlesungen aus der deutschen Dichtung sowie die von Pastor Brauer gehaltene Ansprache wiesen eindringlich darauf hin, daß wirkliche Gemeinschaft und innere Erneuerung sich nur im willig und bewußt dargebrachten Opfer beweisen. Der kommende Winter soll auch in unserem Gebiet eine zum Helfen entschlossene Kampfschar vorfinden. Während einiger gemeinsam gesungener Lieder wurde von mehreren Mitgliedern des Jungmädchenvereins das Notopfer eingesammelt. Auch wurden kleine Festabzeichen in Form von Weizenähren mit einer Kornblume verkauft.

Geschäftliche Mitteilungen

Jubiläum einer Tanzschule

Am 6. d. Mts. feiert die bekannte Tanzlehrerin Frau Stella Kledecka ihr 25jähriges Jubiläum. Die Feier findet im Dzialyński-Palais am Alten Markt statt. Die Jubilarin ist die Tochter des fr. Ballettmeisters Piotr Mikołajczak, der im vorigen Jahre sein 50jähriges Jubiläum feiern konnte. Frau Kledecka leitet den Tanzkursus am hiesigen Schiller-Gymnasium und erfreut sich großer Beliebtheit.

R. 979.

Leszno (Lissa)

k. **Einbruch bei dem Reisener Polizeiposten.** Am vergangenen Sonntag fand in Reisen ein Vergnügen des Vereins „Polizeifamilie" statt. Während des Vergnügens wurde bei dem Polizeiposten ein Einbruch verübt. Nach Meldungen der hiesigen polnischen Lokalpresse sollen den Dieben auch Waffen in die [illegible]de gefallen sein.

Długie-Stare (Alt-Laube)

k. **Das Fest der Goldenen Hochzeit** begehen am kommenden Sonntag, dem 7. November, das Andreas Wachowskische Ehepaar und am Montag, dem 8. November, das Johann Sommersche Ehepaar.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Ungeratener Sohn.** Der 15jährige Stiefsohn Erich Rau des Arbeiters Wilhelm Gierke aus Mniski Folwark bei Kupferhammer ist vor einigen Tagen von Hause entlaufen und hat seinem Stiefvater eine Uhr, 25 Złoty und ein Fahrrad, das die Nummer 81 273 trägt, gestohlen.

Buk (Buk)

an. **Großer Einbruchsdiebstahl.** Bei dem Gutspächter Medyński in Niepruszewo wurde in der Nacht zum Dienstag ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe erbrachen die vergitterten Fenster zu den unteren Räumen des Schlosses und stahlen aus Küche und Speisekammer eine Menge Lebensmittel. Von hier aus gelangten sie in den Büroraum, brachen dort Schränke und Schubladen auf und stahlen für 3000 Zł. Investierungsanleihe und verschiedene andere Wertpapiere. Dann entwendeten sie noch aus anderen Räumen Kleidungsstücke und Wäsche und noch vieles andere, so daß der Besitzer einen Schaden von über 6000 Zł. erleidet.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Herbstfest des Gesangvereins.** Auf dem vom hiesigen Deutschen Gesangverein im Deutschen Vereinshaus veranstalteten Herbstvergnügen gelangte das lustige Volksstück „Petroleum in Poppenbüttel" durch die Thorner Bühne zur Aufführung. Reichen Beifall ernteten die Mitwirkenden, unter denen sich auch die bereits aus dem „Etappenhasen" bekannten Mitspieler Carl Mallon und Gerhard Finger befanden. Im Auftrage des Gesangvereins dankte Lehrer Ernst Howe der Thorner Bühne für die ausgezeichnete Darstellung. Gleichzeitig überreichte er den mitspielenden Damen Blumensträuße.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Der Kreisausschuß** verzieht am Freitag und Sonnabend vom Grundstück Słowackiego 1 nach dem Starosteigebäude, Al. Marsz. Piłsudskiego 31. Die Amtierung in den neuen Räumen setzt erst am Montag, 8. d. Mts., ein.

Wągrowiec (Wongrowitz)

dt. **Schadenfeuer.** In der Nacht zu Dienstag vernichtete ein Brand die Scheune mit 100 Ztr. Roggen und sämtlichen landw. Maschinen sowie den Stall, die der Frau Klupczyńska in Ochodza gehörten. Der Schaden von 6000 Zł. ist durch Versicherung gedeckt.

dt. **Einbruch.** In das Lager des hiesigen Finanzamtes bei dem Spediteur Szyszka in der Bahnhofsstraße ist in der Nacht ein bisher noch nicht aufgekärter Einbruch verübt worden. Es ist noch nicht bekannt, wie viel der gepfändeten Gegenstände, die dort aufbewahrt werden, gestohlen wurden.

Żnin (Znin)

§ **Sühne für einen blutigen Ueberfall.** Vor dem Posener Bezirksgericht, das hier tagte, hatten sich fünf Personen wegen versuchten Mordes zu verantworten. Es sind dies Franciszek Stanicki, Stefan Szczepański, Marian Kowalik, Walentyn Konieczny und Stanisław Jeździcki. Nach einem Vergnügen am 6. Juni in Zerkwitz überfielen die fünf Angeklagten den 22jährigen Feliks Kwiatkowski aus Podobice, dem sie mit Steinen, Messern und anderen Gegenständen schwere Wunden beibrachten und den sie dann am Wege liegen ließen. Nach längerer Verhandlung erhielten die Angeklagten folgende Gefängnisstrafen: Stanicki und Szczepański je 18 Monate, die übrigen je 6 Monate. Den beiden Angeklagten Kowalik und Konieczny wird eine fünfjährige Bewährungsfrist zugebilligt. Allen Angeklagten wird die Untersuchungshaft ab 10. Juni angerechnet.

Chodzież (Kolmar)

§ **Unglücksfall.** Aus Uebermut wurde der Schüler Edmund Bukowski von seinem Kollegen Czesław Ginder gestoßen, so daß B. unter die Räder eines vorüberfahrenden Wagens kam. Die Räder gingen dem Knaben über die Brust, der allgemeine Verletzungen erlitt.

Kowalewo (Schönsee)

Goldene Hochzeit. Der Besitzer August Dorau und seine Ehefrau Anna geb. Goede aus Bielsk konnten im Kreise von Kindern und Enkelkindern das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Die Einsegung vollzog im Hause Pfarrer Baron, der gleichzeitig die Rudolf-Schaefer-Bibel überreichte. A. Dorau, der im 72. Lebensjahre steht, sowie seine 73jährigen Ehefrau, können sich beide noch bester Gesundheit und Rüstigkeit erfreuen. Im Jahre 1887 übernahm D. den Bauernhof von seinem Vater.

Sport vom Tage

Posener Boxabende

Das bevorstehende Wochenende in Posen bringt drei interessante Boxtreffen.

Die Boxmannschaft des Posener Sokół tritt am morgigen Freitag um 20 Uhr im Zirkus „Olimpia" der Lodzer Mannschaft **„Geyer"** gegenüber, die in diesem Jahre den langjährigen Lodzer Meister J K P schlagen und sich an die Spitze des Lodzer Bezirks setzen konnte. Die Mannschaft der Gäste zählt Augustowicz und Pisarski zu ihren Hauptstützen. „Sokół" hat sich sorgfältig für das Treffen vorbereitet und wird sicher gute Kämpfe liefern. Für die Posener Mannschaft wird die morgige Begegnung eine geeignete Feuerprobe vor der Deutschlandreise sein, die sie demnächst antritt.

„Warta" kämpft am Sonnabend gegen den Magdeburger **„Punching"**, der zur Austragung von drei Begegnungen nach Polen kommt und gegen die Grünen, die den ersten Gegner abgeben, keine leichte Aufgabe haben wird, zumal die Wartaner alles daran setzen werden, ihren Ruf zu verbessern.

Am Sonntag treten sich Warta und **Goplania** zum Bezirkskampf gegenüber.

Deutschland beste Ringernation

Mit einem ganz großen Erfolg schnitten die deutschen Vertreter bei den Europameisterschaften im Freistilringen ab. Mit vier Europameistertiteln und einem zweiten Platz war Deutschland mit Abstand die beste Ringernation. Die deutschen Ringer erhielten damit den Preis des Führers und Reichskanzlers für die erfolgreichste Ländervertretung. Mit 14 Punkten war die Ueberlegenheit der Deutschen ganz eindeutig. Schweden folgt mit 10 Punkten an zweiter Stelle, und der Gewinner des Nationenpreises bei den letzten Europameisterschaften, Ungarn, kam mit 7 Punkten erst auf den dritten Rang vor der Schweiz, Finnland und der Tschechoslowakei.

Nach Abschluß der Wettkämpfe im Freistilringen stehen nunmehr die Titelhalter beider Stilarten fest. In der Gesamtauswertung im griechisch-römischen und freien Stil steht Deutschland mit fünf Siegen, drei zweiten und zwei dritten Plätzen an erster Stelle vor Schweden mit vier Siegen, fünf zweiten und einem dritten Platz sowie Finnland mit drei Siegen, einem zweiten und zwei dritten Plätzen. Dann folgen Ungarn, Estland, die Schweiz und Holland. Deutschland stellte im Freistilringen folgende Meister: Brendel, Nettesheim, Schäfer (auch griechisch-römisch) und Hornfischer.

Boxsport-Weltkonferenz geplant

Der gegenwärtige Präsident der Internationalen Box-Union, Ramel-Schweiz, hatte in Genf längere Besprechungen mit Generalsekretär Rousseau-Frankreich und dem italienischen Verbandssekretär Mazzia, die der Vorbereitung des nächsten Kongresses am 16. April 1938 in Mailand dienten. Gelegentlich dieser Zusammenkunft wurde auch der Plan erörtert, im nächsten Jahre auf europäischem Boden eine Weltkonferenz zustande zu bringen, zu der die IBU. die beiden maßgebenden amerikanischen Behörden, die National Boxing Association Chikago und die New-Yorker Athletik-Kommission sowie die Britische Boxbehörde einladen will. Zweck dieser Konferenz soll es sein, endlich die längst notwendige Einigung im Weltboxsport herbeizuführen. Hoffentlich wird dem bisherigen Dauerzustand, daß jede der oben angeführten Boxbehörden von sich aus Weltmeistertitel usw. vergab, doch einmal ein Ende bereitet.

Henkel in Osaka geschlagen

Vor zahlreichen Zuschauern wurde in Osaka der deutsch-japanische Tenniskampf fortgesetzt und beendet. Die Ueberraschung des Tages war die Niederlage von Heinrich Henkel, der mit 6:2, 0:6, 8:6 von Yamagishi geschlagen wurde. Der deutsche Meister lief zwar im zweiten Satz zu ganz großer Form auf, versiebte aber im dritten Satz ein paar Bälle und unterlag knapp. Großen Beifall erhielt von Cramm, der sich dem Japaner Harada mit 6:3, 6:2 klar überlegen zeigte. Das Endergebnis der Begegnung lautete 4:1 Punkte für Deutschland. Die deutschen Tennisspieler fahren nun wieder nach Tokio, wo vom 6. bis 8. November ein weiteres deutsch-japanisches Treffen zum Austrag kommt.

Die Verschuldung der westpolnischen Landwirtschaft

Nach der Auflösung des Konversionskomitees

Vor einiger Zeit ist das Konversionskomitee aufgelöst worden, ohne daß dieser Schritt ein lauteres Echo hervorgerufen hätte. Das Komitee hatte mehrere tausend Anträge auf die Gesamtsumme von einer halben Milliarde Złoty erledigt. Es fehlen leider genaue statistische Angaben über die Verteilung der Konversionen auf das ganze Land. Der konservative „Czas" erklärt jedoch, es sei eine unangreifbare Tatsache, daß der größte Teil der Anträge und Konversionen auf die Westgebiete und insbesondere auf Großpolen entfallen. Hier war und ist noch die größte Verschuldung vorhanden, und zwar im Zusammenhang mit der intensiven Bewirtschaftung und den bedeutenden Investitionen während der guten Konjunktur. Die wirtschaftliche Beweglichkeit der Westgebiete trägt viel zu einem vergrößerten Geld- und Warenumsatz bei. Die Landwirtschaften in Posen und Pommerellen besitzen neben der Barverschuldung auch erhebliche Schulden aus dem Warenkredit.

Auch auf diesem Gebiet fehlen genaue Angaben, doch führt der „Czas" die Arbeit von A. Broda an, der auf Grund loser Angaben die Höhe der Verschuldung aus dem Warenkredit in den einzelnen Landesteilen angibt.

Danach ist die Verschuldung in den Westgebieten zweimal so groß wie in den Zentralwojewodschaften und sechsmal so groß wie in den Ostwojewodschaften.

Auf den Hektar entfallen nämlich in Großpolen 53 Złoty, in Kleinpolen 39 Złoty, in Kongreßpolen 23 Złoty und in den Ostgebieten 8 Złoty. Wenn man diese Zahlen als Durchschnitt nimmt, so erhält man für Großpolen eine Gesamtschuldsumme von 104 176 000 Złoty und für Pommerellen von 56 328 000 Złoty.

Tiefer schürft die im Druck befindliche Arbeit von J. Frankowski, die ebenfalls vom „Czas" angeführt wird. Dieser liefert auf Grund einer Rundfrage des Pommereller Landwirtschaftsvereins und nach gründlicher Prüfung der Finanzen von etwa 3000 Wirtschaften ein düsteres Bild von der Verschuldung des Landes im Westen. Aus dieser Arbeit geht hervor, daß die Verschuldung in schnellem Tempo wächst.

In der Zeit von 1932 bis 1936 ist die Belastung je Hektar um 25,81 Złoty oder um 5 Prozent gestiegen.

Die Erhöhung der Verschuldung bei Wirtschaften bis 50 Hektar betrug 40,80 Zł. oder 8,15 Prozent, bei Wirtschaften von mehr als 50 Hektar 10,82 Złoty oder 2,03 Prozent. Am schlimmsten sieht es aber bei Wirtschaften bis 10 Hektar aus, bei denen die Zunahme der Verschuldung 59,68 Złoty ausmachte.

Bei allen diesen Zahlen sind die Belastungen durch öffentlich-rechtliche Leistungen und Arbeitsverträge nicht berücksichtigt.

Grudziądz (Graudenz)

Schrecklicher Tod eines Arbeiters

In der Zuckerfabrik Mełno bei Graudenz wurde der 49 Jahre alte Arbeiter Teofil Dułka vom Treibriemen erfaßt und in die Maschine gezogen. Dabei wurden ihm beide Beine abgerissen und der Oberkörper furchtbar zugerichtet. Auf dem Wege ins Krankenhaus starb der Unglückliche.

Ihre Goldene Hochzeit konnten am Reformationstag der alte Graudenzer Bürger August Teschke mit seiner Frau Auguste geb. Borchert, Kalinker Straße (Kalinkowa), in seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit begehen. Beide sind alte Graudenzer, die vor fünfzig Jahren in Graudenz in der alten evangelischen Kirche auf dem Marktplatz getraut wurden, und am Sonntag in der neuen evangelischen Kirche ihr Hochzeitsjubiläum feiern konnten. Der Jubilar, der jetzt nach eines Lebens langer Arbeit von seiner wohlverdienten Rente lebt, hat der Firma Herzfeld & Victorius über 30 Jahre hindurch angehört.

Starogard (Stargard)

§ **Selbstmord.** Selbstmord durch Erhängen verübte der Pächter der staatlichen Domäne Pogódki bei Skarszewo, Jan Cienciala. Bereits vor einigen Wochen versuchte C. einen Selbstmordversuch, konnte aber durch einen Arzt gerettet werden.

Więcbork (Vandsburg)

dtp. **Jahrmarkt.** Am Dienstag wurde hier der St. Martinmarkt, verbunden mit Kram-, Vieh- und Pferdemarkt, abgehalten. Für gute, junge Arbeitspferde wurden 300—400 Złoty gezahlt, mittlere Pferde standen von 200 bis 300 Złoty im Preise. Für gute Milchkühe wurden 180—230 Złoty gezahlt.

„Marathonlauf" für Taschendiebe

Die rumänischen Polizeibehörden sind dazu übergegangen, mit aller Energie der immer stärker auftretenden Taschendieben das Handwerk zu legen. Hatten diese Behörden seither bereits das Mittel verwendet, zur Kenntlichmachung und zur Warnung für Leichtgläubige den Taschendieben auf dem Ohrläppchen einen roten Fleck, der mindestens vier Wochen lang nicht zu beseitigen war, aufzumalen, so schritten sie jetzt zu neuen Methoden. Sie ordneten dieser Tage an, daß jeder auf frischer Tat ertappte Taschendieb monatelang von einem Gendarmerieposten zum andern und derart fast durch das ganze Land transportiert werden müßte. Der Zweck dieser Maßnahme besteht darin, durch diesen Transport und die **damit verbundenen Strapazen den Gewohnheitsdieben derart psychisch zuzusetzen, daß sie den Geschmack an ihrem Handwerk verlieren und wieder auf den Weg der Anständigkeit und der ehrlichen Arbeit zurückkehren.** Es bleibt abzuwarten, ob das erfinderische Vorgehen der rumänischen Polizei- und Gendarmeriebehörden, die unterwegs auf dem Transport wohl auch noch mit anderen geeigneten Mitteln auf diese Gauner einzuwirken verstehen werden, nunmehr zu der erhofften Massenausrottung führt.

„Der Nordwind" wieder in New York

In der Nacht zum Mittwoch wasserte in Port Washington, dem Wasserflughafen von New York, das Nordatlantikflugzeug „Nordwind" von der Lufthansa. Die Maschine war am Dienstag früh um 4.55 Uhr von Bord des Flugstützpunktes „Schwabenland" bei Horta (Azoren) nach New York abgeschleudert worden. Infolge der über dem größten Teil der 3850 Kilometer langen Strecke herrschenden starken Gegenwinde brauchte die Besatzung 19 Stunden und 5 Min.

Hoher Lotteriegewinn bringt eine Frau um den Verstand

Paris, 3. November. Die Bahnpolizei von Lens griff dieser Tage eine etwa 30jährige Frau auf, die schwachsinnig zu sein schien. Aus ihren unklaren Angaben ließ sich entnehmen, daß sie in einer der letzten Ziehungen der französischen Nationallotterie 150 000 Franks gewonnen hatte. Diesen unverhofften Glücksfall hat die Frau jedoch nicht vertragen und ihren Verstand verloren. Das Geld dürfte jetzt gerade ausreichen, um eine lebenslängliche Unterbringung in einer Nervenheilanstalt zu bestreiten.

Sichtvermerke unermäßigt

Auf internationalen Touristen-Kongressen wurde der Wunsch ausgesprochen, den Visenzwang abzuschaffen oder den Preis eines Visums billigst zu berechnen, insbesondere für kurzfristigen Aufenthalt.

Man erwartete nun bei der nächsten Aenderung der Konsulartarife eine Herabsetzung der Sichtvermerkpreise. Die neue Verordnung des Innenministeriums, die am 1. November in Kraft trat und im Dziennik Ustaw Nr. 70 veröffentlicht ist, hat jedoch diese Hoffnungen zunicht gemacht. Danach wird ein Sichtvermerk zur einmaligen Einreise nach Polen 25 Zł. und für mehrmalige Einreisen 40 Zł. kosten. Ein einfaches Durchreisevisum wird 2,50 Złoty, für eine Durchreise hin und zurück 5 Zł. kosten. Reisegesellschaften, die sich aus mindestens 10 Personen zusammensetzen, erhalten Ermäßigung.

Obwohl der Preis von 25 Złoty für ein Visum für Personen, die zu Handelszwecken nach Polen kommen, begründet sein mag, so ist er doch zu hoch für Ausländer, die Polen nur für ein paar Tage besuchen.

Kein Wunder also, daß trotz aller Propaganda viele Ausländer durch den hohen Sichtvermerkstarif abgeschreckt wer[den,] Polen zu bereisen.

Einheitlichkeit der Produktion

In Polen ist nicht nur der Landbesitz, sondern auch die Produktion und damit auch das Angebot zersplittert. Jede Landwirtschaft — vor allem in den Ostgebieten — produziert etwas anderes. Bei Roggen z. B. kann man die Behauptung aufstellen, dass ebensoviel Roggenabarten angebaut werden, wie Wirtschaften in einem Dorf vorhanden sind. Jeder Landwirt verkauft seine Erzeugnisse in kleinen Partien auf eigene Faust, und der Kaufmann bezahlt ihm wenig, da er bei den vielen Abarten schwer einen Waggon Einheitsware zusammenbekommt.

Dasselbe ist auch bei den Züchtungsprodukten der Fall. Unsere Butter besitzt auf dem wichtigen englischen Markt einen schlechten Ruf und wird dort am niedrigsten bezahlt. Es ist bekannt, dass nur 3 Prozent der Gesamtzahl der Kühe Rassetiere sind. Jede Wirtschaft füttert anders, die Bedingungen, unter denen die Milcherzeugung erfolgt, sind ebenfalls äusserst verschiedenartig und weichen sehr oft von den primitivsten hygienischen Grundsätzen ab. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass die Butter nicht den Anforderungen entspricht, die von den ausländischen Märkten an Standardwaren gestellt werden.

Es erübrigt sich, die Verluste aufzuzeigen, die dadurch der Landwirtschaft erwachsen. Wenn man aber berücksichtigt, dass die Preise auf den Inlandsmärkten in gewissem Masse von den auf den Ausfuhrmärkten erzielten Preisen abhängig sind, so kann man ermessen, wie gross die Verluste sind. Was die Auslandsmärkte anlangt, so genügt der Hinweis darauf, dass auf dem wichtigsten — dem englischen — die polnische Butter um das Zweifache niedriger bezahlt wird, als die englische. Man muss damit rechnen, dass sich die Lage in der Zukunft noch verschlechtern wird. Schon heute befinden sich 82 Prozent der Nutzfläche in Händen des Kleinbesitzes, der infolge des fühlbaren Mangels an entsprechenden Krediten zur Auszahlung der Familienmitglieder oft gezwungen ist, die Wirtschaft noch weiter zu zerstückeln. Der Grundsatz der Unteilbarkeit der Bauernwirtschaften ist, obgleich schon seit mehreren Jahren aktuell, erst in der letzten Zeit teilweise verwirklicht worden. Es ist bekannt, dass eine übermässige Zerstückelung des Landbesitzes nicht nur einen Rückgang der Landwirtschaftsproduktion überhaupt, sondern vor allem deren qualitative Verschlechterung zur Folge hat. Die Gutswirtschaften befinden sich in dieser Hinsicht in einer nicht viel besseren Lage. Sie erzeugen zwar verhältnismässig mehr einheitliche Artikel, jedoch jede wiederum etwas anderes.

Die Einheitlichkeit der Ware ist aber eine der Grundzüge des heutigen Handels. Das haben die Zuckerfabriken erkannt, die ihren Rübenanbauern Rübensamen liefern, um im eigenen Interesse das Rohmaterial in möglichst einheitlicher Güte zu erhalten. Man muss damit rechnen, dass in dem Masse, in dem grösserer Landbesitz in die Hände von Kleinlandwirten übergeht, die Erlangung von Einheitsware auf immer grössere Schwierigkeiten stossen wird. Infolge der Veränderung in den Formen des Landbesitzes wird die Produktion des Kleinbesitzes künftig beim Umsatz mit Landprodukten eine immer grössere Rolle spielen. Hinsichtlich der Züchtungserzeugnisse besitzt dieser Kleinbesitz schon heute eine überwiegende Bedeutung. Im eigenen Interesse müssen die Landwirte darauf achten, dass die Erzeugnisse vor allem einheitlich sind. In Deutschland gibt es Gebiete, in denen kein Getreide angebaut wird, sondern wo der Boden nur zu Wiesen und Weiden benutzt wird. In anderen Gebieten werden Landprodukte angebaut, Schafe gezüchtet usw. Es ist nicht notwendig, dass das deutsche Beispiel in allen Stücken übernommen wird, doch unterliegt es keinem Zweifel, dass eine entsprechendere Einteilung auch bei uns günstige Ergebnisse zeitigen würde.

Eine grosse Bedeutung kommt hier dem Genossenschaftswesen zu, das der berufene Vermittler zwischen Landwirt und Verbraucher ist und das vor allem durch Lieferung von Saatgut sehr viel zur Vereinheitlichung der Erzeugnisse und damit zur Besserung der Durchschnittspreise beitragen kann. Der deutsche Landwirt wird im eigenen Interesse gut tun, in der oben erwähnten Frage mit seiner Genossenschaft in ständiger Fühlungnahme zu bleiben.

Recht und Steuern

Arbeitszeit in Industrie und Handel

Urteil der Strafkammer des Obersten Gerichts vom 13. 5. 1937, 1 K 1188/36.

Das Gesetz vom 18. 12. 1919 über die Arbeitszeit in Industrie und Handel verbietet die Arbeit an Wochentagen über die im Gesetz vorgesehene Norm von 8 Stunden hinaus, und zwar selbst dann, wenn eine Aenderung der Arbeitszeit an anderen Tagen vorgenommen werden soll und wenn die Gesamtzahl der gesetzlich vorgesehenen Wochenstunden nicht überschritten wird.

Pachtung von Ausländern gehörenden Grundstücken

Die Devisenkommission gibt bekannt, dass der Abschluss eines Pachtvertrages über ein im Lande liegendes, aber einem Ausländer gehörendes Grundstück keiner Genehmigung bedarf. Dagegen muss die Erfüllung der Leistungen, zu denen der Pächter verpflichtet ist, entsprechend den Vorschriften der Verordnung des Staatspräsidenten vom 26. April 1936 und den auf dieser Grundlage erlassenen Anordnungen erfolgen. (Verwaltung von Grundstücken von Ausländern — Rundschreiben der Devisenkommission Nr. 24 vom 20. April 1937.)

Zollermäßigung bei der Einfuhr von Fischen

Auf Grund einer Verordnung des Finanzministers wird vom 1. November d. Js. ab bei der Einfuhr von Fischen, Schalentieren und Weichtieren, die zur Erzeugung von Fischmehl eingeführt werden, eine neue Zollermässigung gewährt. Polen hat bisher Fischmehl aus Norwegen eingeführt. In diesem Jahre wurde in Gdingen eine Fischmehlfabrik errichtet, deren Erzeugung der Landwirtschaft als Kraftfutter zugeführt wird. Bisher wurde Fischmehl in Polen nur in geringem Umfange verbraucht. Die Errichtung der Fischmehlfabrik erfolgt unter dem Gesichtspunkt, die Abfälle bei der Fischkonservenbereitung, sowie die Ueberschüsse aus den Seefischfängen zu verwerten.

Um die Gründung eines Kreditinstitutes für die Metallindustrie

In Kreisen der polnischen Metallindustrie beschäftigt man sich seit längerer Zeit mit dem Plan der Errichtung eines eigenen Kreditinstitutes, da sich mit der Steigerung der Erzeugung und der Umsätze sowie vor allem für die notwendig gewordenen Investierungen der Kreditbedarf dieses Industriezweiges sehr stark vergrössert hat, ohne dass bei der grossen Kapitalarmut in Polen und der geringen Leistungsfähigkeit der Banken wesentlich vermehrte Mittel zur Verfügung stehen. Vor allem haben die mittleren und kleineren Unternehmen der polnischen Metallindustrie unter dem Kreditmangel zu leiden. Zur Beschaffung der erforderlichen Betriebsmittel müssen von ihnen vielfach Zinssätze von mehr als 2 Prozent monatlich, gelegentlich sogar bis zu 4 Prozent monatlich bewilligt werden. Zur Erleichterung der Kreditbeschaffung soll jetzt von den interessierten Unternehmen der Metallindustrie ein genossenschaftliches Kreditinstitut unter dem Namen „Genossenschafts-Bank der Metallindustriellen" Spółdzielczy Bank Przemysłowców Metalowych) gegründet werden. Nach einer Meldung der „Codzienna Gazeta Handlowa" sollen sich von den insgesamt 24 645 Unternehmen der Metallindustrie Polens bereits 10 569 zur Beteiligung an dem neuen Kreditinstitut bereit erklärt haben.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Der Handel in amtlich notierten Wertpapieren in Danzig

Der Danziger Senat hat eine Verordnung erlassen, nach der an der Danziger Börse gehandelte Wertpapiere nur noch durch Vermittlung eines Danziger Kreditinstituts gekauft und verkauft werden dürfen. Es ist somit in Zukunft verboten, an der Danziger Börse notierte Wertpapiere ohne Einschaltung einer Bank oder Sparkasse von Privatmann zu Privatmann zu handeln. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Ausserdem wird durch diese Verordnung verfügt, dass amtlich notierte Wertpapiere, die zum Verkauf oder zur Verwahrung bei einem Danziger Kreditinstitut eingeliefert werden, also bisher nicht bereits im Depot bei einer Bank oder Sparkasse lagen, von dem Kreditinstitut zur Ausführung des Auftrags nur entgegengenommen werden dürfen, sofern der Eigentümer eine Erklärung (Affidavit) nach einem durch die Verordnung bestimmten Muster abgibt. Ausnahmen hiervon sind nur mit Zustimmung der Bank von Danzig zulässig. Soweit Wertpapierbesitzer ihre Danziger Wertpapiere bei einer Danziger Bank oder Sparkasse zur Verwahrung und Verwaltung bereits liegen haben, was in der Regel der Fall ist, brauchen sie auch in Zukunft ein Affidavit nicht auszustellen.

Die Verordnung hat den Zweck, gewisse Schiebungen, die von unlauteren Elementen mit Danziger Wertpapieren im Verkehr mit dem Auslande gemacht werden und die die Interessen der Danziger Gesamtwirtschaft beeinträchtigen, für die Zukunft zu verhindern.

Die Fleischausfuhr nach England

Das Kontingent für die Einfuhr von Bacon, Schinken usw. nach England wurde für die Zeit vom 15. 10. bis 31. 12. d. Js. für Polen auf 88 535 englische Zentner festgesetzt. Das Gesamtkontingent für alle Länder beträgt in diesem Zeitraum 1 113 653 englische Zentner. Polen steht bei dieser Ausfuhr nach England an vierter Stelle hinter Dänemark, Holland und Amerika.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 4. November 1937.

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	
	grössere Stücke	61.00 G
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	—
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½%	Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	54.50+
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	48.75 B
	Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
	Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	—
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
	H. Cegielski	—
	Luban-Wronki (100 zł)	—
	Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 3. November 1937.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren veränderlich, in den Privatpapieren ruhig.

Amtliche Devisenkurse

	3. 11. Geld	3. 11. Brief	2. 11. Geld	2. 11. Brief
Amsterdam	291.53	292.97	291.88	293.32
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	89.32	89.68	89.32	89.68
Kopenhagen	116.91	117.49	116.91	117.49
London	26.18	26.32	26.18	26.32
New York (Scheck)	5.27½	5.30	5.27½	5.30
Paris	17.66	18.06	17.68	18.08
Prag	18.47	18.57	18.47	18.57
Italien	27.76	27.96	—	—
Oslo	131,57	132.23	131.57	132.23
Stockholm	135.02	135.68	135.02	135.68
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.80	122.40	121.85	122.45
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 69.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 82.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 70.25, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 59.50—59.75—59.38 bis 59.63, 4½prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 55.50 bis 55.75, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55.25 bis 55.00—55.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 63.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 62.00, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 60,88.

Aktien: Tendenz — uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 108.50, Węgiel 23.75 bis 23.50, Lilpop 51.50—51.25, Norblin 71,00.

Getreide-Märkte

Bromberg, 3. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 45 t zu 23.20, Hafer 120 t zu 21.30 zł. Richtpreise: Roggen 23 bis 23.25, Standardweizen I 28 bis 28.25, Standardweizen II 27.00 bis 27.25, Braugerste 22.50—23.50, Hafer 21.25 bis 21.50, Roggenkleie 15.50—16, Weizenkleie grob 16.50—17, mittel 15.50—16, fein 16—16.50, Gerstenkleie 16.25—16.75, Viktoriaerbsen 23.50 bis 25.50, Folgererbsen 23—25, Blaulupinen 13 bis 13.50, Gelblupinen 13.50—14, Winterraps 56—58, Winterrübsen 52—53, blauer Mohn 75—80, Leinsamen 47—50, Senf 36—39, pommereller Speisekartoffeln 3.75—4.25, Netzekartoffeln 3.25—3.50, Fabrikkartoffeln für kg% 16½—17 gr, Kartoffelflocken 16—16.50, Trockenschnitzel 8—8.50, Leinkuchen 24—24.50, Rapskuchen 20—20.50, Sonnenblumenkuchen 25 bis 25.50, Sojaschrot 24.50—25, Netzeheu 8.75 bis 9.75. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1967 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 393, Weizen 91, Gerste 668, Hafer 267, Roggenmehl 72, Weizenmehl 70, Roggenkleie 26, Weizenkleie 62, Speisekartoffeln 45, Fabrikkartoffeln 75 t.

Warschau, 3. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 29—29.50. Sammelweizen 737 gl 28.50—29, Standardroggen I 693 gl 23.50—24, Standardhafer I 460 gl 23.50—24.50, Standardhafer II 435 gl 22.50—23.25, Braugerste 24.50 bis 25, Standardgerste I 21.25—21.50, Standardgerste II 20.75—21, Standardgerste III 20.25 bis 20.75, Felderbsen 30—32, Viktoriaerbsen 30 bis 32, Blaulupinen 14—14.50, Gelblupinen 15—15.50, Winterraps 60 bis 61, Sommerraps 58 bis 59, Winter- und Sommerrübsen 56 bis 57, Leinsamen 90% 47—48, Rotklee roh 100—115, Rotklee gereinigt 97% 130—140, Weissklee roh 175—195, Weissklee gereinigt 97% 205—225, blauer Mohn 83—85, Weizenmehl 65% 41—42, Schrotmehl 95% 26—27, Weizenkleie grob 16.75—17.25, fein und mittel 15.50 bis 16, Roggenkleie 14.75—15.25, Gerstenkleie 14.25—14.75, Leinkuchen 22.25—23.25, Rapskuchen 19.50—20, Sojaschrot 24—24.50, Speisekartoffeln 3.75—4.25, Fabrikkartoffeln 18% 3.25 bis 3.30. Der Gesamtumsatz beträgt 1433 t, davon Roggen 205 t.

Kattowitz, 3. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Roggen 23.25—23.35, Sammelhafer 21.80—22, Weizenmehl 0—65% 41, Roggenmehl 0—65% 32—32.50, Weizenkleie grob 16.25, Roggenkleie 15.25—15.50, Sojaschrot 25, weisse Speisekartoffeln 4. Richtpreise: Roggen 23.25—23.50, Mahlgerste 21.25—21.75, Futtergerste 20.25 bis 20.75, Kartoffelmehl 33—34, Weizenmehl 0—30% 43.50—45.50, Roggenmehl 0—65% 32—32.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1400 t, davon Roggen 45 t. Stimmung: ruhig.

Posen, 4. November 1937. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	22.00—22.25
Weizen	26.75—27.25
Braugerste	23.00—24.00
Mahlgerste 700—717 g/l	22.00—22.25
„ 673—678 g/l	21.00—21.50
„ 638—650 g/l	20.25—20.75
Standardhafer I 480 g/l	21.00—21.25
„ II 450 g/l	20.00—20.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	30.75—31.25
„ I. „ 65%	29.75—30.75
„ II. „ 50—65%	22.25—23.25
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	46.25—46.75
„ I. Gatt. 50%	42.25—42.75
„ Ia. „ 65%	40.25—40.75
„ II. „ 30—65%	37.25—37.75
„ IIa. „ 50—65%	32.25—32.75
„ III. „ 65—70%	29.25—29.75
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	15.00—15.75
Weizenkleie (grob)	16.00—16.25
Weizenkleie (mittel)	14.75—15.25
Gerstenkleie	15.75—16.75
Winterraps	58.00—60.00
Leinsamen	49.00—52.00
Senf	38.00—40.00
Sommerwicke	—
Peluschken	
Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Folgererbsen	24.00—25.50
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Blauer Mohn	77.00—80.00
Speisekartoffeln	2.50—3.00
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0.18
Leinkuchen	23.25—24.50
Rapskuchen	20.00—20.25
Sonnenblumenkuchen	24.25—25.00
Sojaschrot	24.00—25.00
Weizenstroh, lose	5.95—6.20
Weizenstroh, gepresst	6.45—6.70
Roggenstroh, lose	6.30—6.55
Roggenstroh, gepresst	7.05—7.30
Haferstroh, lose	6.35—6.60
Haferstroh, gepresst	6.85—7.10
Gerstenstroh, lose	6.05—6.30
Gerstenstroh, gepresst	6.55—6.80
Heu, lose	7.60—8.10
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.70—9.20
Netzeheu, gepresst	9.70—10.20

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 4023.7 t, davon Roggen 904, Weizen 67, Gerste 50, Hafer 194 t.

Posener Viehmarkt

vom 3. November 1937.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Auftrieb: 370 Rinder, 1444 Schweine, 444 Kälber und 256 Ziegen; zusammen 2514 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	68—76
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	60—66
c) ältere	50—56
d) mässig genährte	40—50
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—66
b) Mastbullen	54—58
c) gut genährte, ältere	46—50
d) mässig genährte	40—46
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—80
b) Mastkühe	56—62
c) gut genährte	48—52
d) mässig genährte	26—36
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	68—76
b) Mastfärsen	60—66
c) gut genährte	50—56
d) mässig genährte	40—50
Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—50
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	80—88
b) Mastkälber	70—78
c) gut genährte	60—68
d) mässig genährte	50—58

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	64—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—60
c) gut genährte	40—48

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	104—112
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	96—102
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	90—94
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	80—88
e) Sauen und späte Kastrate	80—90

Marktverlauf: ruhig.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Ihre am heutigen Tage stattgefundene Vermählung beehren sich anzuzeigen

Kurt Pachulski u. Frau Gertrud
geb. Kothe

Poznań, 4. November 1937
Wierzbięcice 14, m. 6.

Meine Praxis
befindet sich jetzt
Rzeczypospolitej 2 I
Otto Lüneburg
Dentist
Poznań — Tel. 24-65

Fabrikraum
(ca. 500 qm Bodenfläche) mit Platz in Poznań od. Umgegend, mögl. mit Gleisanschluß zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten unter 2953 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Ia Jungeber
aus anerkannter Edelschweinherde hat wied. abzugeben.
E. von Witzleben
Liszkowo
pow. Wyrzysk.

Polnisch
erteilt geprüfte Lehrerin.
Pierackiego 8, W. 12.

Den Mund desinfizieren Paramint TABLETTEN
R. Barcikowski S. A. Poznań

---

25 JAHRE TANZSCHULE STELLA KLEDECKA

Beginn 20 Uhr.

Zu der am **6. d. Mts. im Pałac Działyńskich**, Stary Rynek, stattfindenden **Jubiläumsfeier** werden hiermit alle Schüler u. Bekannte höflichst eingeladen. Gute Tanzmusik.

Junge
Enten, Hühner
Suppenhühner
Lebende
Karpfen
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań
ul. Br. Pierackiego 13.

Möbel solide u. gediegen gearbeitet zu zeitgemäß erschwinglichen Preisen. Ein Lagerbesuch wird Sie von der Richtigkeit meines Angebots überzeugen.
A. Soschinski, Poznań, Woźna 10. Tel. 58-56.
Lagerräume Wielkie Garbary 11.

Haustochter
zum sofortigen Antritt gesucht, die auch im Kolonialwarengeschäft tätig sein muß. Poln. Sprachkenntnisse Bedingung. Gefl. Zuschriften an Berta Loll, Chodzież Buchhandlung.

Zu verkaufen
englischen
Vollbluthengst
1. 6.
Erkundigungen
Bielecki,
Rennbahn Ławica.
Tel. 17-47.



Berufs-Bekleidung
für jeden Beruf
nur im Spezial-Geschäft d. Firma
B. Hildebrandt
Poznań, Stary Rynek 73/74
Oel-Schürzen für Schlächtereien
Nur eigene Fabrikation.

Junges Mädchen sucht
Beschäftigung
im Geschäft, Haushalt oder bei Kindern. (Poznań bevorzugt). Zeugnisse vorhanden. Off. u. 2951 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Fenster-Glas
Katedral-, Inspektur-, Spiegel-Glas, Glaser-Kitt
empfiehlt billigst
Glasgroßhdlg. u. Schleiferei
„Patria" Sp. z o. o.
Poznań Wały Zygmunta Augusta 1 Tel 39-40.

Kaufe jeden Posten
Fasanen
Jean Allary, Danzig.

Die Zeit lebt im Buch

Zur Woche des Deutschen Buches 1937
vom 31. Oktober bis 7. November.

Das neue Deutschland.

Adolf Hitler:
Mein Kampf. Geschenkausgabe in zwei Bänden. Halbleder. Zł 39.60.
Geschenkausgabe in zwei Bänden. Leinen. Zł 28.00.
Jubiläumsausgabe in einem Bande. Leinen. Zł. 12.60.
Kartonierte Ausgabe in zwei Bänden. Zł 10.00.
Adolf Hitler an seine Jugend. Leitsätze und Aussprüche des Führers. Zł 2.80.

Berndt, Alfred-Ingemar:
Gebt mir vier Jahre Zeit. Dokumente zum ersten Vierjahresplan des Führers. Zł 6.30.

Hoffman, Heinrich:
Hitler abseits vom Alltag. 100 Bilddokumente der Umgebung des Führers. Zł. 6.00.

Ley, Dr., Robert:
Wir alle helfen dem Führer. Deutschland braucht jeden Deutschen. Zł. 5.25.

Schaffner, Jakob:
Volk zu Schiff. Zwei Seefahrten mit der KdF.-Hochseeflotte. Mit 12 Bildern. Zł. 5.00.
Die Straßen Adolf Hitlers. Baujahr 1933/1934. Sechzig farbige Bilder auf Veranlassung des Generalinspektors für das Deutsche Straßenwesen, geschaffen von Ernst Vollbehr.
Mit einem Vorwort des Generalinspektors für das Deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Todt. Zł. 10.40.

Besuchen Sie die

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.
PKO. 207 915. Tel. 65-89.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Beachten Sie unsere Schaufenster

Dekorationskissen



Oberbetten. Unterbetten. Kissen

Grösste Auswahl
in
Seiden-, Woll-
und
Baumwollstoffen
B-cia
Brettschneider
i Ska
Poznań,
Br. Pierackiego 15

Lichtspieltheater „Słońce"

Am Sonnabend, 6. u. Sonntag, 7. Novemb.
um 3 Uhr nachmittags

Sondervorstellung
zu ermäßigten Preisen
Grosses Filmwerk der „United Artists".
Regie von Frank Borzage

Die Geschichte einer Nacht

In den Hauptrollen: Charles Boyer — Jean Arthur

Der Film ist für Jugendliche ab 16 Jahren gestattet.

Eintrittskarten Parterre 50 Gr., Balkon 75 Gr. sind auch im Vorverkauf ab Freitag an der Kinokasse III zu haben.
„Słońce" für alle!!! — Alle ins „Słońce"!!!

Möbel
von den einfachsten bis zu den komfortabelsten
empfiehlt zu billigsten Preisen
J. Baranowski
Poznań, Podgórna 13, Tel. 34-71.



Herren-Stoffe
immer das **Neueste** in den Modefarben für den Herbst und Winter empfiehlt in größter **Auswahl**

Boleslaw Wiese
Stary Rynek 40 · Tel. 11-25 · Asygn. „Kredyt"

Werben ist wirtschaftliche **Notwendigkeit!**

Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken
vom 3.—13. 11. 37.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/2 8 Uhr Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Amt und Predigt (Armensammlung). (Hl. Messe v. 25. Sonntag n. Pfgst. wie am 5. Sonntag n. Epiphanie, 2. Gebet v. Allerhlg. Präf. v. d. hlgst. Dreifaltigkeit). 3 Uhr: Fürbitten und hl. Segen. 5 Uhr: Marienverein. Montag, 1/2 8 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund. 1/2 8 Uhr: Mädchengruppe. Donnerstag, 1/2 8 Uhr: Kirchenchor.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen	
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	30	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Wir liefern:
Jauche-Verteilermaschinen (Jauchestreuer)
in den bestbewährten modernsten Fabrikaten und senden auf Wunsch billigste Angebote mit genauen Prospekten.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Hüte
Letzte Neuheiten, sowie Anfertigung v. Mützen und Pelzmuffen.
„Ophelia", Fredry.

H u f } Eisen, Nägel, Stollen, Messer
Stab, Rund, Flach, Winkel } -Eisen
billigst bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen und Bedarfsartikel
Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6.
Telefon 52-25

Dorsch frisch und geräuchert
Flundern, Bücklinge
täglich frisch.
Spezialität: **Feinste Tafel-Butter,**
sowie sämtliche Sorten **Käse.**
Billigste Einkaufsquelle.
Fr. Bruski Hurt. u. detail
Poznań, ul. Półwiejska 10
Telefon 59-01.



Wünscht Du Radio und Musik in's Haus
Such sie Dir beim Kropp aus.
„Lira"
Podgórna 14.

Wäsche
nach
Mass
Daunendecken.
Eugenie Arlt
Gegr. 1907.
św. Marcin 13 I.

1000
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergestelle.
„Autosklad", Poznań,
Dąbrowskiego 89.
Tel. 46-74.

Wäschestoffe



Leinen-, Einschütte-, Wäschestoffe, Bettwäsche-Stoffe, Wäsche-Seide, Handtücher, Schürzen-Stoffe, Flanells
empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

GEYER
Bielitzer
Anzug-, Mantel-
Stoffe
vorteilhaft
św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.

Häkelarbeiten
und Handstrickerei empfiehlt.
Wierzbięcice 19, W. 16

Fassaden-Edelputz
„Terrana" liefert, wo nicht vertreten, direkt das
„Terrana-Werk"
E. Werner,
Oborniki, Telefon 43.

Hella
Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das Herz einer Frau erfreut
für 35 gr.
bei der
Kosmos-Buchhandlg
Poznań,
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

Kaufgesuche

Kaufe gebrauchtes
Kinderstühlchen
Reissert,
Spokojna 10.

Tiermarkt

100 abgesetzte
Ferkel
oder kleine
Läufer-
Schweine sucht
Dom. Zawodzie
Września Tel. 105.

Stellengesuche

Bäckergeselle
militärfrei, sucht von sofort Dauerstellung.
K. Stiller
Ryczywół,
pow. Obornik.

Suche
Stellung
zur Leitung des Haushaltes, in allen Zweigen desselben durchaus bewandert. Langjährige Zeugnisse u. Referenzen vorhanden. Der deutsch. und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig. Offerten unter Hausdame 2950 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Verheirateter
Gärtner
mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Offerten unter 2954 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Perfekte
Wirtin
sucht Stellung aufs Gut. Offert. unt. 2955 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Jäger
sucht auch zeitweise Beschäftigung gegen Schußgeld. Offert. unter 2956 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Junge Büroanfängerin
Deutsch/Poln., nach Poznań per bald gesucht. Zeugnisabschriften usw. erbeten u. **2959** an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Deutsche
(kath.), intell., m. Nähen, schöner Handschrift wird gesucht zu ält. Kindern und leichter Hausarbeit. Offert. unt. 2952 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Unterricht

Englisch-französische dipl
Lehrerin
Mühlenstr. (Młyńska) 13
Wohnung 5.

Vermietungen

5-Zimmerwohnung
Dąbrowskiego 69.

Heirat

Landwirt
Ende 40er, 60 000 zł Vermögen, der des Alleinseins müde ist, sucht bessere Damenbekanntschaft bis zu gleichem Alter mit ca. 20 000 zł aufwärts zwecks gemeinsamer Existenzgründung und baldiger Heirat. Aufrichtig gemeinte Off unter 2958 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3 erbeten.

Gebildeter Landwirt, 30 J. alt, evgl., ang. Erscheinung, sucht Bekanntschaft einer Dame passenden Alters zw. baldiger
Heirat.
Vermög. von 10 000 zł aufwärts zur Übernahme u. Vergröß. des Hofes, 120 Morg., erwünscht. Ernstgem. Zuschr. mit Bild erbeten unter 2957 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Dampfdauerwellen
5 zł Garantie.
„Rokoko"
św. Marcin 68.

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13,
Wohnung 10 (Front).

Kaufe Felle
aller Art: Hasen, Kanin, Füchse usw. zu Höchsttagespreisen. Auch Gerben und Färben von Fellen. Einkäufer mit mindestens 50 Zl. Bargeld gesucht. Auskunft gratis gegen Rückporto. Versand an: Export-
Pierzchalski
Poznań, Focha 27.



werden bei uns in jeder Sprache sofort und billigst hergestellt.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275